



sei es in welcher Form immer es wolle. Geschäfte es, so würde ein solches Verhalten u. C. nicht nur gegen diesen Artikel 110 der Verfassung verstößen, sondern auch gegen den von uns bereits behandelten Artikel 73 unserer Verfassung, dessen erster Abschnitt lautet: „Alle Staatsangehörigen der Freien Stadt sind vor dem Gesetz gleich. Ausnahmegesetze sind unstatthaft.“ Es wären u. C. Ausnahmegesetze, sollte jemand wegen seiner Sympathie für die jeweilige Regierung oder wegen einer bestimmten Parteizugehörigkeit mit Beleidigung seines Eigentums belohnt, im anderen Falle mit Entzug eines Teiles oder des ganzen Eigentums bestraft werden. Gewiss besteht die Möglichkeit, jemand an seinem Eigentum zu fassen, aber das darf nur geschehen durch richterliches Erkenntnis und auf Grund der Strafbestimmungen wegen ganz bestimmter Vergehen. Es handelt sich also in diesem Falle um eine rein strafrechtliche Vermögensentziehung.

\* Ist durch Artikel 110 der Verfassung ausgemessen das Eigentum grundsätzlich gewährleistet, so steht derselbe Artikel jedoch auch gleichzeitig die Möglichkeit einer Enteignung vor, die aber auch nach allgemein gelten den Gesetzen zu geschehen hat, auch wenn von ihr nur Einzelne betroffen werden. Diese Möglichkeit der Enteignung muss dem Staat gegeben sein, und sie ist ihm in diesem Verfassungskatife gegeben. Doch nicht schrankenlos. Auch hier sind dem Staat Schranken gesetzt, da er nur enteignen darf, wenn es sich um ein höheres Allgemeininteresse handelt, oder — wie die Verfassung sagt — „auf gesetzlicher Grundlage zum Wohle der Allgemeinheit.“ Darüber, was dem Wohle der Allgemeinheit dient, werden die Meinungen gerade bei derartigen Fällen meist wesentlich auseinandergehen, und der Staat als der Stärkere wird hier wohl meistens überlegen. Doch entscheidend ist, dass diese Enteignung unter keinen Umständen entstehungslos erfolgen kann, sondern nur „degen angemessene Entschädigung.“ Auch darüber, was „angemessen“ ist, werden im Streitfalle die Auffassungen der beiden Partner meist auseinandergehen. In der Rechtspraxis versteht man unter „angemessener“ Entschädigung die Verpflichtung zum vollen Ertrag des durch die Enteignung entstandenen Schadens, der sich zusammenfests aus dem Wert des enteigneten Gutes an und für sich, und darüber hinaus in dem durch die Enteignung entstandenen sonstigen Vermögensnachteil. In Streitfällen — und das ist ja meist der Fall — steht beides, also sowohl dem Enteigner als auch dem Enteigneten der Rechtsweg bei den ordentlichen Gerichten offen. Also auch da ist nicht der Senat entscheidende Instanz, sondern das Gericht, das an die Gesetze und immerhin auch an eine gewisse Spruchpraxis gebunden ist.

Ein die Frage des Eigentums bestimmender Artikel ist Artikel 111 unserer Verfassung, der eine Art Maßnahmenartikel ist, von dem bisher noch so gut wie nichts durchgeführt ist und der sich in der Richtung der Forderungen der Bodenreformer bewegt, deren Ziele wir bei unseren Lesern wohl voraussehen dürfen, da gerade über diese Frage aus den Kreisen der Bodenreformer wiederholte Abhandlungen bei uns erschienen sind. Dieser Artikel, der aus Artikel 155 der Weimarer Verfassung entnommen ist, ist in dieselbe auch, soweit uns bekannt, auf ausdrückliche Veranlassung der Bodenreformer aufgenommen worden. Er lautet in unserer Verfassung:

„(1) Der Boden samt seinen Kräften und Schäden ist unter ein Recht zu stellen, das jeden Missbrauch verbüsst und jeder Familie der Freien Stadt die Möglichkeit eröffnet, eine Wohnheimstätte oder bei beruflicher Verdienstbörse wohl voraussehen zu können, die ihrem Zweck dauernd gesichert ist. Kinderreiche Familien, Kriegsbeschädigte und Invaliden der Arbeit sind bei dem zu schaffenden Heimstättengericht ganz besonders zu berücksichtigen.

(2) Der unverholtene Wertzuwachs, der ohne Arbeits- oder Kapitalaufwendung auf das Grundstück entsteht, ist für die Gesamtheit nutzbar zu machen.“

Obwohl bei uns besonders die Bodenreformer seit Jahr und Tag für die Durchführung dieses Artikels kämpfen, ist bisher bei uns nach dieser Richtung sozusagen überhaupt nichts geschehen, nicht einmal das Wohnungsheimstättengesetz ist geschaffen worden, während das Reichsheimstättengesetz im Reiche schon unter dem 10. Mai 1920 verkündet worden ist. Die Ursache dafür, dass bei uns nach dieser Richtung noch nichts geschehen ist, liegt in dem schweren Gegensatz, den gerade weite Wirtschafts- und Handelskirchen gegen die hier in der Verfassung vorgesehene Regelung geltend machen. Ob die gegenwärtige Danziger Regelung nach dieser Richtung etwas zu unternehmen gedenkt, ist noch nicht bekannt geworden. Im allgemeinen nimmt der Nationalsozialismus zu den Forderungen der Bodenreformer nach unserer Kenntnis einen stark ablehnenden Standpunkt ein, insbesondere verhält er sich ablehnend der Person Dr. Damaskos gegenüber, der er noch im April 1931 als „Marxist“ glaubt bezeichnet zu müssen.

F. St.

## Die Vereinbarungen zwischen NSDAP und Zentrum

Wie das VDZ-Büro meldet, wurden zwischen den Beauftragten der NSDAP und des Zentrums folgende Vereinbarungen getroffen:

Der Verbindungsman der ehemaligen Zentrumsfaktion im Reichstag Dr. Hadelberger wird in die Reichstagsfaktion der NSDAP als Hospitant aufgenommen. Das gleiche erfolgt hinsichtlich des Verbindungsman des ehemaligen Zentrumsfaktion im Preußischen Landtag, wo Dr. Bräuer, als Hospitant in die nationalsozialistische Fraktion übernommen wird.

Was die weitere Aufnahme von Mitgliedern der ehemaligen Zentrumsfaktionen in Reichstag und Preußischem Landtag als Hospitanten in die entsprechenden nationalsozialistischen Fraktionen anlangt, so finden am Freitag darüber wiederum Verhandlungen zwischen den maßgebenden Instanzen statt. Der Zeitpunkt der Fraktionsschlüsse soll ungefähr bis zum 1. September beendet werden. Bis dahin soll sich entscheiden, wer noch als Hospitant bei der NSDAP in Frage kommt und wer von den ehemaligen Zentrumsfaktionen abgeordnet sein Mandat niedergelegt soll. Nachdem

Lordat scheiden die Geistlichen ohne weiteres aus. Nach Entscheidung des Führers sollen auch sämtliche Frauen ihre Mandate zur Verfügung stellen. Auch hinsichtlich der ehemaligen Gewerkschaftsführer und Gewerkschaftssekretäre sowie der über 60 Jahre alten Abgeordneten soll eine wesentliche Einschränkung erfolgen.

Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte dürfen von den bisherigen Zentrumsausgeordneten nur rund ein Drittel als Hospitanten der NSDAP-Fraktionen in Frage kommen. In welcher Weise Gras für die ausfallenden Mandate geschaffen wird, bleibt einer endgültigen Regelung der Fraktionsvorsitzenden der NSDAP und der Verbindungsänner der ehemaligen Zentrumsfaktion vorbehalten, die für Ende August oder Anfang September in Aussicht genommen ist. Es kann aber schon heute damit gerechnet werden, dass die im Reichstagswahlgesetz vorgeschriebene Reihenfolge außer acht gelassen wird und das von der bei der letzten Wahl bestimmten Nachwahlkandidaten ohne Einhalt der bisherigen Reihenfolge eine Auswahl getroffen werden wird. In Preußen ist die Möglichkeit bereits im Wahl-

## Zusammenschluss der deutschen Parteien im Saargebiet

ENR. Saarbrücken, 14. Juli. Folgende Parteien des Saargebiets haben sich heute zur Deutschen Front aufzutun: Deutsche Nationalen Front an der Saar, Deutsch-Saarländische Volkspartei, Deutsch-Bürgerliche Mitte, NSDAP Saargebiet und Zentrum des Saargebiets.

Diese Deutsche Front hat sich die Aufgabe gestellt, alle Kräfte der Saarbevölkerung für den Endkampf um die Heimführung des Saargebiets ins deutsche Vaterland zusammenzuschließen. — (Eine Auflösung der Parteien bedeutet dieser Zusammenschluss natürlich nicht).

## Einschränkung der Schankbetriebe in den Warenhäusern

In das Gesetz zum Schutz des Einzelhandels vom 12. Mai 1932 ist in Deutschland eine Verordnung eingefügt, in der es heißt: Die obersten Landesbehörden werden ermächtigt, eine Erlaubnis, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes zum Betrieb einer Schankwirtschaft in einem Warenhaus, Kaufhaus oder einer anderen Verkaufsstelle des Einzelhandels erteilt worden ist, ganz oder teilweise zurückzunehmen sowie die Abgabe zubereiteter Speisen zum Genuss auf der Stelle in einem Warenhaus, Kaufhaus oder einer anderen Verkaufsstelle des Einzelhandels ganz oder teilweise zu verbieten. Gegen die Anordnung der obersten Landesbehörde steht den betroffenen Unternehmen binnen zwei Wochen die Beschwerde an das Reichswirtschaftsgericht zu.

## Skapulierfest in Danzig-St. Joseph.

Am morgigen Sonntag feiert die katholische Kirche eines kleineren Marienfestes, das Skapulierfest oder auch das Fest unserer lieben Frau vom Berge Karmel, das seit dem Jahre 1720 in der ganzen Kirche gefeiert wird. Dieses Fest ist das Hauptfest der Skapulierbruderschaft vom Berge Karmel, welche besonders durch den Karmeliterorden verbreitet worden ist. Bekanntlich ist unsere St. Josephskirche die ehemalige Karmeliterkirche in Danzig, an der die Karmelitermönche viele Jahrhunderte gewirkt haben. Hier haben sie auch gleich in der ersten Zeit ihres hiesigen Wirksamens die Skapulierbruderschaft eingeführt und das Skapulierfest besonders feierlich begangen. Unzählige Scharen strömten in den vergangenen Jahrhunderten aus nah und fern, besonders auch aus Pommern zu diesem Fest in Danzig, um Unserer lieben Frau vom Berge Karmel ihre Sieße und Huldigung zu bezeigen und sie um ihre besondere Fürbitte anzufliegen.

Die Karmelitermönche sind seit den 40 Jahren des vorigen Jahrhunderts hier nicht mehr, aber das Skapulierfest ist gelebt und wird in aller Feierlichkeit begangen, und alljährlich strömen auch jetzt noch die anständigen Mitglieder der Skapulierbruderschaft und sonstigen Marienverehrer aus nah und fern zu Josephskirche zur Festfeier. In diesem Jahr, in dem das Fest auf einen Sonntag fällt, begreift es zwei Sonntage in sich, da es ja eine Oktav hat. Am morgigen Sonntag ist nach alter Tradition während des Hauptgottesdienstes die Predigt in polnischer Sprache, am Nachmittag in deutscher. In der Woche ist an jedem Tage feierlicher Gottesdienst. Nächstes Jahr, vergl. in der Gottesdienstordnung in der heutigen Ausgabe unseres Blattes.

## Gauleiter Forster Ehrenbürger von Danzig

Amtlich wird mitgeteilt: Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Gauleiter der NSDAP, Albert Forster in Anerkennung und dankbarer Würdigung der großen Verdienste, die sich der Gauleiter Forster um die nationale Erhebung in Danzig erworben hat, zum Ehrenbürger der Stadt Danzig zu ernennen.

Im Reichstagsabdruck macht Gauleiter Forster über seinen Lebenslauf nähere Angaben, denen wir folgendes entnehmen:

Reichstagsabgeordneter Forster ist am 26. Juli 1902 in Fürth (Bayern) geboren, besuchte die Kath. Volksschule und das Gymnasium bis zur Oberstufe, um sich dann dem kaufmännischen Berufe zu widmen. Später war er im Bankfach tätig; er wurde dann wegen Betätigung in der Nationalsozialistischen Partei aus seinem bisherigen Wirkungskreis versetzt und später entlassen. 1928 trat er in die Dienste des Deutschen Handlungsgesellschaftsverbandes, der ihn zum Kreisgeschäftsführer der Gruppe Elbe ernannte.

Im Jahre 1930 kam Forster auf Veranlassung des jetzigen preußischen Ministerpräsidenten Göring als Gauleiter der NSDAP nach Danzig. Er ist jetzt neben dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, Generalstabschef v. Mackensen und Dr. Max Halbe der jüngste Ehrenbürger Danzigs.

## Verleumderische Beleidigung eines Kollegen

Schon seit längerer Zeit lief gegen den Oberpostbeamten Emil Leibbrandt ein Strafverfahren wegen übler Nachrede. Von dem Postbeamten Kl. hatte der Angeklagte, sowohl militärischen Personen gegenüber, als auch schriftlich in einem Brief an die Behörde behauptet, dass er während seiner Dienstzeit im Kriege als Feldpostbeamter Liebesgaben pakete an im Felde befindliche Soldaten geöffnet und ganz oder teilweise ihres Inhaltes beraubt habe. Die Untersuchung der Angelegenheit ergab die völlig Haftlosigkeit der gegen Kl. erhobenen Beleidigungen. Jetzt hatte sich Kl. deswegen vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er konnte den Inhalt des Briefes nicht bestreiten, behauptete aber, dass er in der Wiedergabe der von anderen über Kl. gehörten Dinge in gutem Glauben gehandelt habe. Er war aber auch unvorsichtig gewesen, die gleichen, den Kl. schwer kränkenden Ausführungen gegenüber anderen, zu der Verhandlung als Zeugen geladenen Personen zu tun. Das Schöffengericht sah von der durch den Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragten Strafe mit Rücksicht darauf ab, dass Kl. noch nicht bestraft ist und verurteilte ihn wegen verleumderischer Beleidigung in drei Fällen zu 300 Gulden Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis.

\* Promenadenfahrten der „Hansestadt Danzig“. Der Seidenstift Ostpreußen veranstaltet am Sonntag, dem 18. Juli, erstmals mit dem bedeutend vergrößerten Motorwagen „Hansentaxi“ zwei Promenadenfahrten vor Sopot. Der Preis für jede dieser Promenadenfahrten beträgt nur 1,50 G. Tanzmusik wird von der SA-Kapelle gestellt.

## Weitgehende Eingriffe in wirtschaftliche Unternehmungen u. Kartelle durch Gesetz ermöglicht

Die Verordnung gegen Missbrauch wirtschaftlicher Machtstellen ist im Deutschen Reich geändert worden. Nach der abgeänderten Fassung ist ein staatlicher Eingriff in wirtschaftliche Unternehmungen ohne Entschädigungspflicht des Staates möglich, wenn der Geschäftsführer des Betriebes von Personen geleitet wird, welche die im Geschäftsvorhaben erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzen. Der Anwendbarkeit ist es gleich zu achten, wenn in dem Geschäftsbetrieb die Bürger oder Leistungen, auf die sich die Maßnahmen beziehen sollen, zu Preisen angeboten oder verkauft werden, die unter Würdigung der Bedürfnisse des Betriebes sowie der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls als volkswirtschaftlich ungerechtfertigt anzusehen sind und die Fortsetzung einer solchen Gebahrung zu beforschen ist.

Der Gesetzentwurf über die Errichtung von Zwangs-

Kartellen sieht vor, dass der Reichswirtschaftsminister Unternehmungen zu Syndikaten, Kartellen, Konventionen oder ähnlichen Abschaffungen zusammenführen kann, wenn der Zusammenschluss geboten erscheint. Der Reichswirtschaftsminister kann ferner anordnen,

dass innerhalb eines Wirtschaftswegeis die Errichtung neuer Unternehmungen sowie die Erweiterung des Geschäftsbetriebes oder die Leistungsfähigkeit des Unternehmens für eine bestimmte Zeit unterbleibt oder von seiner Einwilligung abhängig ist. Er kann auch den Umfang der Ausnutzung bestehender Betriebe regeln. Eine Entschädigung durch das Reich wegen eines Schadens, der auf Grund dieser Maßnahmen entsteht, wird nicht gewährt.

Der Reichswirtschaftsminister kann ferner bestimmen, dass derjenige, der den auf Grund dieses Gesetzes ergangenen Bestimmungen widerhandelt, von dem Kartellgericht mit einer Ordnungsstrafe (Geldstrafe in unbeschränkter Höhe) bestraft wird.

Das Gesetz soll nicht die bestehende Wirtschaftsordnung beeinträchtigen, die auf Verantwortung hinfällt und die Initiative des Unternehmens beruht, sondern es soll mit größter Zurückhaltung nur dann von ihm Gebrauch gemacht werden, wenn die Privatwirtschaft nicht in eiserner Entschließung durch Selbsthilfe den Weg auf vorhandenen Schwierigkeiten findet.

Wo in Gesetzen oder Verordnungen auf Einrichtungen verwiesen wird, die durch die Verfassung bestellt sind, treten an ihre Stelle die entsprechenden Einrichtungen der Verfassung. Insbesondere trete an die Stelle des Deutschen Evangelischen Kirchentages die deutsche ev. Nationalsynode, an die Stelle des deutschen ev. Kirchenausschusses und des deutschen ev. Kirchenbundsrates das ecclastische Ministerium unter Führung des Reichsbischofs, an die Stelle des Präsidienten des Deutschen Evangelischen Kirchentages der Kirchenausschuss der Reichsbischof.

Bis zur Wahl des Reichsbischofs werden dessen Befugnisse durch eine Persönlichkeit wahrgenommen, die von dem Benomächtigten der Deutschen Evangelischen Kirche bestimmt wird; die zur einstweiligen Mahrnehmung der Befugnisse des geistlichen Ministeriums bestimmten Persönlichkeiten werden unter entsprechender Anwendung des Art. 7 A Abs. 4 der Verfassung bestimmt.

## Abg. Bazer zum Senator gewählt.

Eine kurze Sitzung des Volksrates

Die gestrige Volksratssitzung war nur von kurzer Dauer. Prääsident von Wnud gab zu Beginn der Sitzung bekannt, daß der Abg. Berling sein Amt als Senator infolge seiner Wahl zum Prääsidenten der Handwerkskammer niebergelegt hat. Die Versammlung schritt darauf zur Wahl eines Nachfolgers.

Abg. Hohnfeldt (Nat.-S.) schlug namens der Zentrumsfraktion und der Nationalsozialistischen Fraktion den Abg. Lehrer Bazer zum unbesoldeten Senatsmitglied vor. Bei der Zettelwahl, bei der sich die Vertreter der Linksparteien nicht beteiligten, wurde Abg. Bazer mit 44 von 47 abgegebenen Stimmen zum Senator gewählt, in welcher Eigenschaft er künftig das neu geschaffene Amt für Volksaufklärung und Propaganda leiten wird. Senator Hohnfeldt brachte zu seinen Parteigenossen ein von der gesamten Nationalsozialistischen Fraktion beeindruckt aufgenommenes dreifaches „Siegesheil“ aus.

Die Tagesordnung der Sitzung war damit erschöpft. Ohne Widerpruch erklärte sich die Versammlung mit dem Vorschlag des Prääsidenten einverstanden, um 16 Uhr eine neue Sitzung einzuberufen mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung: Einführung des neu gewählten Senators. Nach Eröffnung der neuen Sitzung nahm Prääsident von Wnud die Verbindung des neuen Senators Bazer vor und wies in einer Ansprache auf die mit dem Amt verbundenen hohen Pflichten hin.

Die auf der Tagesordnung stehende Entlastung der Jahresrechnung für 1930 wurde ohne Debatte dem Rechnungsprüfungsausschuß überwiesen.

## Beförderung verdienter Schupowachtmeister

Amtlich wird mitgeteilt:

Der Senat hat in seiner Sitzung am 14. Juli 1933 beschlossen, diejenigen Wachtmeister der Schupowacht, die bereits seit vielen Jahren Dienst in der Schupowacht versehen und während des Krieges ihre Pflicht an der Front taten, zu Oberwachtmeistern zu befördern. Der jetzige Senat hält es für seine Pflicht, denjenigen Dank, der diesen Frontkämpfern damals in schwerer Zeit versprochen und nicht gehalten wurde, durch Beförderung dieser Beamten zu Oberwachtmeistern abzutragen, auch wenn sie nicht in allen Punkten denjenigen Beförderungsrichtlinien entsprechen, deren Erfüllung von den jüngeren Beamten gefordert werden muß. Diese Beförderung wird den betreffenden Beamten eine lang entfahrene Genugtuung verschaffen und sie mit neuer Dienstreidigkeit und Hingabe an den Staat erfüllen.

## Dr. Karl Steimig †

Am Donnerstag verstarb im Alter von 56 Jahren der Geschäftsführer des Verbandes der Westpreußischen Landwirtschaft C. V. Dr. Karl Steimig. Der Verstorbene war gebürtiger Danziger und hatte nach praktischer Tätigkeit als Landwirt seine wissenschaftliche Ausbildung an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn-Poppelsdorf erhalten. Größeres Reisen ins Ausland folgte im Jahre 1911 seine Promotion zum Dr. phil. an der Universität Jena. Nach mehrjähriger Tätigkeit an der damaligen Westpreußischen Landwirtschaftskammer wurde Dr. Steimig 1914 zum Generalsekretär der Kammer gewählt, in welcher Eigenschaft er eine reiche erfahrlieche Tätigkeit zum Nutzen der westpreußischen Landwirtschaft entfaltete. Die als Folgeerscheinung des Versailler Diktates erfolgte Auflösung der Kammer brachte den Verlust dieser Stellung mit sich, worauf Dr. Steimig mit der Hauptgeschäftsleitung der Westpreußischen Landwirtschaft C. V. betraut wurde.

## Ein Kommunist im Schuhhaft genommen.

Der Danziger Staatsangehörige, Kommunist Alexander Noss, 43 Jahre alt, wohnhaft Schlesengasse Nr. 18, wurde für die Dauer von einem Monat in Schuhhaft genommen, weil er am 12. 7. 33 am Polizei-Pachhof durch Redensarten und auf andere Weise versucht hat, Arbeiter von ihrer Tätigkeit abzuhalten.

## Wegen Krankheit in den Tod.

Selbststötung einer Greisin.

Gestern früh wurde die 77 Jahre alte Frau Minna M. in ihrer Wohnung Heubude tot aufgefunden. Sie hatte sich mit Leuchtgas vergiftet. Die M. litt an einem Gichtleiden und hatte bereits mehrfach in ihrer Umgebung geäußert, daß sie sich das Leben nehmen wolle.

## Schreiende Pferde galoppieren auf dem Radaunedamm.

Am Freitag gegen 13 Uhr hielt auf der Südpromenade in der Nähe der Brücke Schwarzes Meer ein zweispäniges Pferdeführwerk, dessen Kutscher sich zum Entfernen von Gelbern für kurze Zeit vom Wagen entfernt hatte. Als ein Kraftwagen das Führwerk passierte, scheuten die Pferde und trappeten im wilden Galopp mit dem Wagen durch die Südpromenade in Richtung Stadtgebiet. Hinter dem Petershagener Tor ließen die Pferde die zum Radaunedamm führende Straße zu einem bestimmten Zeitpunkt vorsichtig, erhebt es anhinauf und galoppierten dann weiter, wobei sie vier Zementpfähle abrissen und mehrere beschädigten. Vor dem Hause der Firma Kuhn u. Beneckhoff konnten sie von zwei Arbeitern zum Halten gebracht und dem Beifahrer übergeben werden. Eine Stunde später scheuten die Pferde wiederum und galoppierten in Richtung Odra. In der Südstadt konnten sie angehalten werden. Sachschaden ist in diesem Falle nicht entstanden. Der Kutscher erklärte, daß die Pferde aus den geringfügigsten Anlässen scheu werden.

# Was der Senat über die Danziger Bauernkammer sagt

Auf der ersten Seite unserer heutigen Ausgabe haben wir kurz den Inhalt des Gesetzes und der Durchführungsverordnung über die Bauernkammer veröffentlicht. Zu diesem Gesetz geht uns vom Senat noch folgende Stellungnahme zu:

Die Bedeutung dieser Verordnung, die als Anlage die Verfassung der Bauernkammer enthält, geht über den Bereich der landwirtschaftlichen Interessen weit hinaus. Sie soll den ersten genauerer Einblick in die Pläne der Regierung für den Aufbau der neuen ständischen Kammern überhaupt. Denn die großen grundständlichen Fragen der Bildung in den Berufsständen, der Einbeziehung der Arbeitnehmer und der berufsständischen Gerichtsbarkeit — um nur die wichtigsten zu nennen — sind hier zu Lösungen geführt.

Die Aufgabe der Bauernkammer wird in der Verordnung nach zwei Richtungen festgelegt. Sie soll den Mitgliedern gegenüber im Richtung auf das Wohl der Gesamtheit des Berufsstandes führend und beeinflussend wirken und andererseits, nach außen hin, den Berufsstand dem Staate und den übrigen Berufsständen gegenüber vertreten.

Da die Bauernkammer ausdrücklich als „auschließliche Berufsvertretung“ bezeichnet wird, fallen ihr sämtliche Funktionen zu, die bisher von einer Vielzahl von Organisationen ausgeübt wurden, wie der Landbund und die Kreiswirtschaftsverbände auf der Seite der Arbeitgeber, die Gewerkschaften auf der Seite der Arbeitnehmer. Es ist Vorsorge getroffen, daß die wertvollen Arbeitsersahrungen, die z. B. in den Züchtervereinigungen und ähnlichen Zusammenschlüssen gesammelt sind, in besonderen Fachabteilungen weiter verwertet und dem Berufsstand nutzbar gemacht werden können.

Der innere Aufbau der Bauernkammer erfolgt nach zwei Prinzipien: des unbedingten Führerstums auf der einen und der sorgfältigen Berücksichtigung aller landwirtschaftlichen wie sozialen Besonderheiten und Spannungen auf der anderen Seite.

An der Spitze der Bauernkammer steht der Landesbauernführer, der alle Entscheidungen selbstständig trifft, ohne von irgendwelchen parlamentarischen Beschlüssen abhängig zu sein. Er ernennt als seinen ständigen Vertreter für jeden der drei Landkreise einen Kreis-

bauernführer, der im Bereich der Kreisbauernschaft die gesamte Arbeit der Kammer verantwortlich leitet. Die Kreisbauernführer ernennen weiter Bezirksführer für insgesamt 30 Bezirke und Ortsführer für die einzelnen Gemeinden, so daß bis in den kleinsten Lebensbereich die einheitliche Führung des Berufsstandes, unbeschadet der vollen Wahrung aller Sonderinteressen, gesichert ist.

Damit ist in einem übersichtlichen Aufbau der Führung, der durch das Recht der Ernennung und Abberufung unbedingt in der Hand des Führers des Berufsstandes ist, doch zugleich eine Gliederung gegeben, die den Besonderheiten der Landschaften, wie sie in den drei Landkreisen zum Ausdruck kommen, den ihnen gebührenden Raum läßt.

Den sozialen Spannungen wird dadurch Rechnung getragen, daß in drei Mitgliedergruppen die Unternehmer, Angestellten und Landarbeiter für sich zusammengefaßt werden und ihre eigenen Vertreter haben. In allen Gliederungen der Bauernkammer, von der Gemeinde anfangen, werden entsprechend den Ortsführern, Bezirksführern und Kreisbauernführern entsprechende Vertretungen der Mitgliedergruppen eingesetzt, die als Ortsvorsteher, Bezirksvorsteher und Landesvorsteher bezeichnet sind. An der Spitze jeder Mitgliederguppe steht ein Landesvorsteher. Es ergibt sich also das Bild, daß dem Vertreter der Führungsgewalt in der Kammer stets die Vertreter der sozialen Gruppen zur Seite stehen, wodurch dieser Gruppen irgendeine Benachteiligung ist. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß der Arbeiter zum ersten Male in der Geschichte unserer Wirtschaftsverfassung als gleich-vollberechtigtes Glied des Berufsstandes behandelt wird. In der Wahrung seiner sozialen Sonderbelange hat der Unternehmer in nichts mehr Rechte als der Arbeiter und andererseits ist dafür gesorgt, daß die Austragung der sozialen Gegenstöße nicht zur inneren Auseinandersetzung des ständischen Gemeinschaftslebens führen kann.

Abschließend sei betont, daß es sich bei dem ganzen berufsständischen Aufbau hier um die ordnende Zusammenfassung in erster Linie wirtschaftlicher Funktionen handelt, die zum Schaden der Allgemeinheit bisher in der vernirrenen Überbeschäftigung und der Vermischung der Zuständigkeiten, wie sie für die liberale Wirtschaftsordnung bezeichnend sind, nebeneinander herliefen.

## Weitere 500 000 Gulden zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung.

Zur Instandsetzung von Wohngebäuden und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe

sind vom Senat Darlehen im Gesamtbetrag von 500 000 Gulden zur Verfügung gestellt, und zwar unter den gleichen Bedingungen wie die für Meliorationszwecke vorgesehenen Beiträge.

Die Vorbereitungen für die Vergabe sind bereits im Gange, so daß mit den Instandsetzungen sobald als möglich begonnen werden kann. Um eine möglichst umfassende Prangnahmehandlung der Instandsetzungsarbeiten zu erreichen, werden bei der Zuteilung der Darlehen an diejenigen, die sofort mit der Arbeit beginnen, höhere Beiträge zur Ausschüttung kommen als an diejenigen, die den Beginn der Instandsetzungsarbeiten verzögern.

Bekanntlich hat der Senat erst vor wenigen Tagen für die Instandsetzung von städtischen Grundstücken einen weiteren Betrag von 1 000 000 Gulden zur Verfügung gestellt. Mit der Bereitstellung von Mitteln in Höhe von 500 000 Gulden ist nunmehr auch für die Instandsetzung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe ausreichende Hilfe geleistet.

## Seine Firma um 6000 Gulden geschädigt.

Der Bäckermeister Eduard Ho., hier, Trumppstr. 8 wohnhaft, hat die Produktivgenossenschaft der Danziger Bäckerei- und Konditoreiarbeiter G. m. b. H., Odra, Hauptstraße 20, bei der er Vorstandsmitglied und seit 1927–1931 Kassenverwalter war, durch falsche Buchungen und Verunreinigungen um ca. 6000 Gulden geschädigt.

So war im Jahre 1921 Mitbegründer und Vorsteher dieser Genossenschaft. Da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind und Verdunkelungsgefahr vorliegt, ist Ho. festgenommen und gestern dem Danziger Amtsgericht zugeführt worden.

## Sämtliche Tarifverträge bleiben bis Ende Dezember in Kraft

Einführung einheitlicher Kündigungsbestimmungen.

Unter dem 11. Juli 1933 hat der Senat auf Grund des Ermächtigungsgesetzes eine Verordnung erlassen, durch die grundsätzlich die Geltungsdauer sämtlicher am 1. Juli 1933 bestehenden Tarifverträge bis zum 31. Dezember 1933 verlängert wird.

Durch diese „Verordnung betr. Verlängerung der Geltungsdauer bestehender Gesamtvereinbarungen“ wird erreicht, daß die derzeitigen Lohn- und Arbeitsbedingungen bis zum Ende dieses Jahres unverändert bestehen bleiben und Streitigkeiten über den Neubeginn von Tarifverträgen vermieden werden. In den wenigen Einzelfällen, in denen am 1. Juli 1933 ein tarifloser Zustand bestand, bleibt es den wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unbenommen, erneut Tarifverträge abzuschließen, deren Geltungsdauer jedoch frühestens am 31. Dezember 1933 erfolgt.

Da die Verordnung einen einheitlichen Abschluß der Geltungsdauer aller Gesamtvereinbarungen zu einem bestimmten Zeitpunkt vorseht, erscheint es angemessen, auch

einheitliche Kündigungsbestimmungen durchzuführen, um Schwierigkeiten und Missverständnisse, wie sie sich aus der Vielfältigkeit der Kündigungsbestimmungen der bestehenden Tarifverträge ergeben können, möglichst auszuschließen. Die Verordnung bestimmt in § 3 die Möglichkeit, im Laufe der Zeit notwendig werdenende Änderungen tariflicher Bestimmungen

bauernden und Gemüse in der Haushaltssuppe gefragt.

## Starker Anstieg auf dem Wochenmarkt

Obst und Gemüse in der Haushaltssuppe gefragt.

Auf dem heutigen Sonnabend-Wochenmarkt herrscht ein Betrieb wie am Groß-Donnerstag. Gemüse und Obst sind in überreichem Maße auf den Tischen der Marktfrauen gehäuft und werden auch von fast jedem Marktfürscher gekauft. Blumenkohl kostet der Kopf je nach Größe 10–30 Pf., Kohlrabi das Stück 20 und 25 Pf., Mohrrüben drei Bund 25 Pf., Schoten 20 Pf., Saubohnen 25 Pf., Spinat – nur erst vereinzelt zu haben – 20 Pf., Gurken 25–40 Pf., Salat drei Pfund 10 Pf., Peperlinge 40 Pf., Tomaten 55–60 Pf., Kartoffeln 5 und 6 Pf. das Pfund.

Der Obstmarkt bietet ein farbenfreudiges und vor allen Dingen leckeres Aussehen. Die schönen Erdbeeren kann man für 25–30 Pf. erwerben, gelbe Kirchen für 20 bis 25 Pf., rote für 30–40 Pf., ganz besonders ausgesuchte Ware für 50 Pf., Walderdbeeren preisen 50 Pf., Blaubeeren 15 Pf., Johannisbeeren 15–20 Pf., Stachelbeeren 25 Pfennig.

Auf dem Geflügelmarkt kosten Brathähnchen 1–1,50, Suppenhähnchen 2–2,50, Keukel das Stück 40 Pf., Tauben 40 bis 50 Pf.

Die Fleischer haben wenig zu tun. Sie verlangen für Schweineschulter 60–70 Pf., Roulade kostet 75 Pf., Kotlett und Schnitzel 85 Pf., Kalbfleisch preist das Pfund mit 80 Pf., Schweineleber mit 65 Pf., Fleisch mit 35 Pf.

Der Fischmarkt bietet viel Glundern für 30–35 Pf. das Pfund und Pomfisch für 35–40 Pf., Schollen kosten 40 Pf., Schleie und Hechte 60 Pf., Zander 80 Pf., Steinbutt 60 bis 80 Pf., Forelle 1–1,20 G.

Butter und Eier sind noch immer sehr billig. Die Mandel-Kürbiskerne kostet 50–70 Pf., Grasbutter 70 Pf., Molkereibutter 80–90 Pf. Die Marktfrauen haben Mühe, sie durch Eisstückchen frisch und einigermaßen fest zu erhalten.

## Wechselnd bewölkt, mild

Übersicht: Der Kern des gestern über der Werbeseite gelegenen Tieflands ist schnell nach Süden und Osten abgezogen. Ihm folgt ein Ausläufer nach, der heute morgen vor der Westküste Frankreichs und Englands liegt. Dieser wird die Witterung zeitweise noch etwas unbeständig halten.

## Wetterbeobachtungen von 8 Uhr vormittags.

Beobachtungsstation	Windrichtung Starke	Witterungszustand	Temperatur in Celsius	Niederschlagsdauer 24 Std.
Danzig . . . . .	WSW 4	wolzig	18	0,2
Teufelskiff . . . . .	W 4	bedeckt	16	0,8
Hamburg . . . . .	SSW 5	"	16	6,0
Stettin . . . . .	SW 3	halbbedeckt	18	4,0
Memel . . . . .	SSW 5	bedeckt	18	—
Norden . . . . .	SSW 3	wolzig	15	3,1
Frankfurt a. M. . . . .	W 2	Dunst	18	0,1
München . . . . .	SW 1	Regen	10	1,1
Dresden . . . . .	SW 3	wolzig	19	1,0
Berlin . . . . .	SSW 4	halbbedeckt	19	4,0
Breslau . . . . .	Stille	wolzig	18	1,0
Polen . . . . .	SW 3	wolzig	17	0,2
Wardau . . . . .	SW 3	bedeckt	19	2,2
Kralau . . . . .	ORD 1	"	19	1,0
Lemberg . . . . .	SW 1	heiter	23	—
Stockholm . . . . .	W 2	wolzig	17	4,0
Wismar . . . . .	SSW 5	halbbedeckt	17	5,6
Raimar . . . . .	—	—	—	—

Wettervorhersage für heute nachmittag: Wechselnd bewölkt, vorwiegend trocken, frische südwärtige Winde.

Sonntag: Zeitweise aufheimernd, zeitweise starker bewölkt mit Niederschlagsneigung. Unbeständige südwärtige Winde, mild.

Montag: Fortbestand der milden, überwiegend trockenen Witterung.

## Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Witwe Wilhelmine Malischewski geb. Dohrlich, 81 Jahre. — Milchfahrer Johannes Grönig, 50 Jahre. — Sohn des Feinmechanikers Ernst Werner, 7 Monate. — Arbeiter Arthur Bischewski, 28 Jahre. — Tochter des Zimmermanns Alfred Bickoll, 8 Wochen. — Klara Steinke, ohne Beruf,

Der  
Kindheit - Jesu - Verein  
St. Nikolai  
lädt freundlichst ein zu seinem  
**Sommerfest**  
Im Café Derra  
am Sonntag, den 16. Juli  
Viel Neues — Große Überraschungen  
Anfang 4 Uhr  
Ab 8 Uhr Jungmännerunterhaltung  
im Saal.

**Stadttheater Zoppot**  
Dienstag, den 18., Mittwoch,  
den 19. Juli, 20.30  
Zwei Gastspiele  
der bekannten Bühnen- u. Filmschauspielerin  
**Olga TSCHECHOWA**  
mit eigenem Ensemble.  
18. Juli: Liebe — unmodern, Lustspiel  
19. Juli: Charlotte läßt raten, Lustspiel  
Karten in Danzig bei Hermann Lau,  
Langasse, in Zoppot bei R. Kieslich  
und an der Abendkasse.  
Die Badeverwaltung.

**Groß. Pferde-Rennen**  
Sonntag, den 16. Juli, 14.30 Uhr  
U. a. „Großer Preis von Zoppot“  
G 2000.— / Niedrige Eintrittspreise!  
Loge, Sattelplatz-Tribüne, Sattelplatz im  
Vorverkauf G 1.— Ermäßigung.  
Neu! Tribüne 1. Platz G 1.—  
Konzert der Kapelle der Schutzpolizei.  
Danziger Reiterverein.

**ZURUCK**  
Zahnarzt DR. NEUMANN  
Kohlenmarkt 31 Tel: 22266

Im Juli und August fallen  
meine Sprechstunden Mittwoch  
und Sonnabend aus.

Dr. Filarski  
Zahnarzt.  
5598)

Großes Laboratorium für Zahnersatz  
Röntgenaufnahmen und Bestrahlungen.  
Vier neuzeitliche Spezial-Behandlungs-Zimmer ermöglichen eine  
Zahnheilung mit voller Privatbehandlung.  
Zahnlehnen nach Art. Brustberg & 2.  
Plattenloser Zahnersatz, Goldkronen usw. zu bekannt billigen  
Preisen. Reparaturen und Um-  
arbeitung billig u. in kürzester Zeit.  
Viele Dankeskarten. Gegr. 1913.

**Ahnleidende**  
Geöffnungszeit: 8-7 Pfefferstadt 21 Tel. 22262  
Nahmehausenstrasse

**Kohlen, Koks, Briketts**  
liefer zu billigsten Tagespreisen  
**I. N. Mionskowski, Heubude**  
Eulenbruch 3.  
Bestellungen schriftlich erbeten.

**Dauerwellen**  
in höchster Schönheit  
und Eleganz  
Haarfärben, mod.  
Friseurkunst  
**F. Kurowski**, im Hotel Reichshof,  
Stadtgraben 9, 1. Etage.

**Dacharbeiten**  
führt billigst aus  
Bedachungs-  
geschäft **Ernst Wilm** Danzig, Bischofsberg 33  
Telephon 248 30

**Die Ostseeküste**  
von Travemünde bis Memel  
Sonderheft der Ostdeutschen Monatshefte  
Heft 4, ca. 280 Seiten Umfang, reich  
bebildert bei gleichem Preis von G 1,60.  
Vorrätig in der

**Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.**  
Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

**Gemeinschaft lath. Beamten**  
Einladung zur  
**Dampfersfahrt mit Musik**  
auf dem festlich geschmückten Dampfer „Neufahr“ am  
Sonntag, den 6. August nach Nickelswalde.  
Abfahrt: 9 Uhr Brotbänkentor. Rückfahrt: 20 Uhr.  
Für Gäste aus Neufahrwalde hält der Dampfer um 9½ Uhr  
bei Seffers Hotel.  
Fahrepreis hin und zurück 1.— G, Kinder 50 P.  
Karten bei den Vertrauensmännern und am Büfett des  
St. Josephshauses in Danzig.  
Um zahlreichen Besuch bitten.  
Der Vorstand.  
NB. Die Besichtigung der Danziger Altien-Bierbrauerei  
findet am Sonntag, den 16. Juli um 10 Uhr statt. Treff-  
punkt am Eingang der Brauerei. Mitgliedskarten mitbringen.

**Trauer-Kleidung**  
Fachmännische Beratung durch  
geschultes Personal!  
jeder Art, für jede Figur finden Sie bei uns stets  
gut sortiert in großer Auswahl, desgl. auch Hüte,  
Handschuhe, Strümpfe, Trauershose usw. (3416)  
**STERNFELD**

**TAPETEN**  
nur bei:  
**W. MANNECK**  
LANGGASSE NR. 16.

**Eisschränke**  
Gartenschläuche  
Meter von 1.50 G  
Rasenmäher  
von 29.50 G  
Gartenschirme  
von 32.50 G  
**E. & R. Leibrandt, Danzig**  
Hopfengasse, Ecke Milohkannengasse. Tel. 248 45.

„Ist der heilige Rock im  
Dom zu Trier auch echt?“

Die Frage wird in dem Büchlein  
„Der heilige Rock Jesu Christi  
im Dom zu Trier“ von Dr. Zell  
das soeben erschien, beantwortet. Seit der letzten  
Ausstellung im Jahre 1890 schweigt die Literatur  
über die Frage nach dem hl. Rock. Die diesjährige  
Ausstellung wird mehr als in früheren Zeiten von  
der Frage ob der hl. Rock auch echt sei, begleitet sein.

Die Broschüre umfaßt 64 Seiten und eignet sich infolge des  
überaus billigen Preises von nur ca. 0.50 Pfennigen besonders  
für die Kirchenverkaufsstände zur Massenverbreitung. Wir  
bitten daher um baldmöglichste Aufgabe der Bestellung, damit  
Verzögerungen in der Lieferung von vornherein vermieden werden.

**Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.**  
Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

**Heilwunder**  
Hautcreme, Danzig, Patent Nr. 1919, einzigart. Kosmetikum  
zur Pflege und Gesundung der erkrankten Haut bei Flechten,  
Ekzem, Pickel, offenen Beinen, Hämorrhoiden, Gesichts-  
und Nasenröte. Probedosen 1.25 G, Originaldose 5.00 G.  
Zu haben in allen Apotheken.  
**Generaledepot für Danzig: Rathsapothek, Langer Markt 39.**  
**Kostenlose Behandlung**  
div. Krankenkassen  
Sprechstunden von 11-4 Uhr im Chem.-kosm. Laboratorium  
„Klossin“, Danzig, jetzt Stadtgraben 13, Telefon 23714.

**SEEDIENST OSTPREUSSEN**  
(Travemünde — Warnemünde — Binz — Swinemünde —  
Zoppot — Pillau — Memel)  
Erste diesjährige  
**PROMENADENAFAHRTEN**  
mit dem bedeutend vergrößerten Motorschiff „Hansestadt Danzig“  
Sonntag, den 16. Juli 1933\*  
ab Zoppot Seesteg  
Nachmittags von 5.15 bis 7.15 Uhr Abends von 8.15 Uhr bis 11 Uhr  
Preis 1.50 Gulden Preis 1.50 Gulden  
Tanz 2 Capellen Münchener Bier  
\*) nur bei günstiger Witterung Pässe nicht erforderlich  
Fahrkarten und Auskunft: Norddeutscher Lloyd, Danzig, Hohes Tor,  
Tel. 2177, Norddeutscher Lloyd, Zoppot, Kurhaus, Tel. 51178.  
Norddeutscher Lloyd, Zoppot, Sonntags auch ab 4 Uhr geöffnet.  
Die Teilnehmer können durch den Kurgarten zum Schiff gehen.

**Meine original**  
**Mc Cormit Betriebsmäher**  
und Binder  
arbeiten 30 Jahre ohne größere Reparatur.  
**Max Balzerowicz, Danzig**  
Tel. 22712. Althoffland 12. Tel. 22712.

**Der Sparer erhält**  
**Baugeld u. Hypotheken-Kapital**  
unkündbar, billigst, sicher durch  
**BeHaka**  
Danziger Bausparkasse  
unter Aufsicht des Danziger Aufsichtsamtes  
für Bausparkassen  
Tel. 27116. Elisabethwall 9, Zimmer 210  
Auskunft tägl. 8-14 Uhr, außerdem Dienstag  
und Freitag von 16 bis 19 Uhr  
Bedingungen gratis —

**Zu vermieten**  
**Miet-Gesuche**  
**Wohnung**  
1½-2-Zim.-Wohn.  
Stube, Küche, Zubeh.,  
zum 1. Aug. zu ver-  
mieten. Zu erfragen  
Oliva, Walstraße 7,  
1. Treppa rechts.  
5-Zimmerwohnung  
Kettnergasse 14, 3,  
teils renoviert;

**3-Zimmerwohnung**  
Hintergasse 10, 2,  
find ab 1. Oktober zu  
vermieten. Meldung bei  
Herrn Matthesewitz,  
Hintergasse 10, 3 Tr.  
Besichtig. von 11-13  
und 16-18 Uhr.  
Hausverwalter:  
v. Lassewitz,  
Stadtgraben 20, 2 Tr.  
Tel. 246 77.

**4-Zimmerwohnung**  
1½-2-Zim.-Wohn.  
in der Stadt, möglichst  
mit elektr. Licht und  
Zubehör. Miete bis  
40 Gulden. Ang. mit  
Preis unter Nr. 2626  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**4-Zimmerwohnung**  
in gut erhal. Zustand,  
mit Garten in Oliva  
von Beamten ab 1. 10.  
zu vermit. Auskunft  
erteilt  
Oliva, Seestraße 16, 3  
und v. Lassewitz, Dzg.,  
Stadtgraben 20, 2 Tr.  
Tel. 246 77.

**5-Zimmerwohnung**  
mit 2 Balkons, nahe am  
Walde gelegen sofort zu  
vermieten  
Oliva, Friedenschluß 20.  
Friedenschluß 20.

**Wohn- u. Schlafzim.**  
auch vorübergehend ge-  
teilt mit mehr. Betten.  
Langfuhr,  
Schlageterstr. 13, part.  
(am Bahnhof).  
In bester Lage Lfg.  
1-2 leere oder möbl.  
sonnige

**Zimmer**  
Bad, Küche, im ruh.  
Hause bei einz. Dame  
bill. zu vermieten. Für  
Schüler auch m. Pens.  
Ang. unter Nr. 2555  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**2-Zimmerwohnung**  
mit Zubehör (Langfuhr,  
Oliva, Zoppot) per 1. 10.  
geliegt. Angebote mit  
Preis unter Nr. 2531  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Wohnung**  
(Zwangfrei) 2 Zim.,  
Küche, Keller, Stall v.  
1. Aug. zu vermit.  
Görlitz, Unterstr. 20.  
(An der lath. Kirche.)

**Vorberzimmer**  
mit Küchenanteil und  
Keller zum 1. 8. an  
junges Ehepaar oder  
alleinsteh. Person zu  
vermieten.  
Langfuhr,  
Scharmerstr. 14 ptr. 1. 8.

Suche zum 1. 8. 33

**2-Zimmerwohnung**  
Miete 40-45 G. An-  
gebote unt. Nr. 2560  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

Suche zum 1. 8. 33

**SCHIRME**  
Reparaturen, Neu-  
bezüge sorgfältig,  
billigst:

**Schirmhaus am Glockentor**  
Hl. Geistgasse 141

Langfuhr, Haupt-  
straße 43, gegenüber  
der Post.

## Uml. Bekanntmachungen.

In den nächsten Tagen werden in nach-  
stehend aufgeführt Straßen des Vorortes  
Heubude Schmutzwasserkanäle verlegt  
werden:

Heubudestraße zwischen den Grundstücken

Nr. 5-22, Ellernweg zwischen den Grundstücken

Nr. 8-16, Dornitzstraße zwischen den Grundstücken

Nr. 1-5, Dammstraße zwischen den Grundstücken

Nr. 1-10, Große Seebadstraße zwischen den Grund-  
stücken Nr. 1-16,

Ackerstraße zwischen der Heidestraße und  
August-Lenzweg, Siedlungsstraße, Genossenschaftsstraße, Breitlingsstraße,  
Sandstraße und August-Lenzweg.

Durch Bekanntmachung im Staatsan-  
zeiger vom 18. Januar 1928 und in den  
Tageszeitungen hatten wir bereits die An-  
lieger zur Einreichung der Planunterlagen  
für die Grundstücksentwässerung aufgefordert.

Die Anlieger, die seinerzeit unserer Auf-  
forderung nicht nachgekommen sind, fordern  
wir hiermit unter Hinweis auf das Orts-  
statut vom 24. Mai 1870 und die Polizei-  
verordnung vom 24. August 1915 betr. die  
Entwässerung der Grundstücke der Stadt-  
gemeinde Danzig erneut legtmäßig auf,  
spätestens bis zum 15. 8. 1933 die vorge-  
schriebenen Anträge nebst Planunterlagen  
für die Grundstücksentwässerung dem Städ.  
Kanalbauamt, Danzig, Pfefferstadt 33-35,  
Altstadt. Rathaus einzureichen.

Die Pläne sind bestimmungsgemäß in  
dreifacher Ausführung, wovon zwei auf  
dauerhaftem Material (Pausleintwand oder  
auf Leinwand aufgezogene weiße Lich-  
tpapiere) hergestellt sein müssen, einzureichen.

Ansprüche werden im Altstadt. Rathaus,  
Zimmer 45 erteilt. Wir empfehlen dringend,  
bei Anfertigung der Entwässerungspläne  
nur solche fachkundigen Installationsfirmen  
(Klemppner begin. Installatormeister), die  
für Installationsarbeiten beim Städ. Kanal-  
bauamt zugelassen sind, zu Rate zu ziehen.

Wegen des hohen Grundwasserstandes  
empfiehlt es sich, die Hausanschlüsse unter  
dem Schutz der Grundwasserabsenkung  
des Straßkanals soweit zu verlegen, daß  
sie aus dem Grundwasser zu liegen kommen.

Von Seiten der Stadt werden die Anschluß-  
leitungen nur bis an die Grundstücksgrenze  
belegt.

Danzig, den 15. Juli 1933.

Der Senat,  
Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Die Herstellung von Schmutzwa-  
serkanälen in Heubude wird ausgeschrieben.

Die Bedingungen sind Pfefferstadt 33-35,

Mittelgebäude, Zimmer 20, gegen Er-  
stattung von 4- Gulden erhältlich. Er-  
öffnung der Angebote am 25. Juli 1933.

Städ. Kanalbauamt.

Auf die öffentliche Verdingung betr.  
Herstellung eines Regenwasserkanals in  
der Straße Neuhoffland in der nächsten

Ausgabe des Staatsanzeigers Teil II,  
wird hingesehen.

Städ. Kanalbauamt.

Die Herstellung von Schmutzwa-  
serkanälen in Heubude wird ausgeschrieben.

Die Bedingungen sind Pfefferstadt 33-35,

Mittelgebäude, Zimmer 20, gegen Er-  
stattung von 4- Gulden erhältlich. Er-  
öffnung der Angebote am 25. Juli 1933.

Städ. Kanalbauamt.

Die Herstellung von Schmutzwa-  
serkanälen in Heubude wird ausgeschrieben.

Die Bedingungen sind Pfefferstadt 33-35,

Mittelgebäude, Zimmer 20, gegen Er-  
stattung von 4- Gulden erhältlich. Er-  
öffnung der Angebote am 25. Juli 1933.

Städ. Kanalbauamt.

Auf die öffentliche Verdingung betr.  
Herstellung eines Regenwasserkanals in  
der Straße Neuhoffland in der nächsten

Ausgabe des Staatsanzeigers Teil II,  
wird hingesehen.

Städ. Kanalbauamt.

Die Herstellung von Schmutzwa-  
serkanälen in Heubude wird ausgeschrieben.

Die Bedingungen sind Pfefferstadt 33-35,

Mittelgebäude, Zimmer 20, gegen Er-  
stattung von 4- Gulden erhältlich. Er-  
öffnung der Angebote am 25. Juli 1933.

Städ. Kanalbauamt.

**Medizinalrat**

Ende 30, Dr. med., Chefarzt großer Klinik,  
1.70 groß, kräftige Figur, in unkinderbarer  
staatl. pensionsberechtigter Stellung, gän-  
glich alleinstehend, wünscht Harmonie mit  
Dame bester Familie, guter Figur, gesund,  
mit Temperament und Kultur. Neigung  
entscheidend. Ges. Off. u. Nr. 5612 an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Heirats-Anzeigen**

Aufdrückig!

Beamter, lath. Mitte  
40 er Jahre, eig. Heim,  
wünscht Dame zweit.

# Danzigs Kampf gegen die Erwerbslosigkeit

**Der Umfang der Erwerbslosigkeit — Stillstand in den Ziffern in allen Ländern — Ursache der Erwerbslosigkeit  
Die Lösung ist schwer — Rückschlüsse auf Danzig.**

Wir halten es für zweckmäßig, in unserem zweiten Aufsatz über die Arbeitslosigkeit einige Zahlen und Angaben zu bringen, die das ungeheure Ausmaß dieser furchtbaren Wirtschaftskrankheit erkennen lassen. Um die Maßnahmen zur Milderung und Beseitigung der Erwerbslosigkeit klarer erkennen zu können, erscheint es uns weiter notwendig, noch einmal kurz die tieferen Ursachen für die Erwerbslosigkeit darzulegen. Wir werden dann sehen, daß die bisherigen, von den Westländern und von Deutschland und Danzig im besonderen durchgeführten und geplanten Maßnahmen erst die allerersten Schritte im Kampfe gegen die Erwerbslosigkeit sind.

## 30 Millionen Erwerbslose

Die Zahl der Erwerbslosen wird von der Statistik zur Zeit mit etwa 25 bis 30 Millionen angegeben. Wenn man in Betracht zieht, daß zu einer großen Anzahl dieser Arbeitslosen noch eine Familie gehört, so heißt das, daß mit der Zahl von 30 Millionen

etwa 80 bis 100 Millionen Menschen unmittelbar unter den Folgen der Erwerbslosigkeit leiden.

Diese Zahlen geben allein kein richtiges Bild. Denn sie umfassen nur die zivilisierten Länder Europas und der Welt, sie bringen keine Zahlen aus einigen europäischen Ländern, wie Spanien und Portugal, sie lassen außer Betracht, die primitiven Völker in Afrika, Amerika und Asien, es erscheinen darin nicht die südamerikanischen Länder, vor allen auch nicht Indien und China mit ihren ungeheuren Menschenmassen, die, wenn sie auch keine Arbeitslose zählen, doch nicht minder bedrückt werden durch die Auswirkungen der Wirtschafts- und Arbeitskrise, es bleibt außer Acht auch Russland, mit seinen über 100 Millionen Einwohnern, das zur Zeit angschicht keine Arbeitslose hat, weil es alle Menschen zum Aufbau seiner neuen Industrie ansiegt.

Wir wollen aus den einzelnen Ländern nur einige Zahlen nennen, die teilweise geschätzt, teilweise gezählt sind. Amerika rechnet mit 10 bis 12 Millionen, Deutschland mit 5 bis 6 Millionen, England mit 2,5 bis 3 Millionen, Italien mit 1,1 bis 1,2 Millionen, die Tschechoslowakei mit 900 000 bis 1 Million, Österreich mit 350 000 bis 400 000, die Niederlande mit etwa der gleichen Zahl, Frankreich mit 350 000 bis 400 000 und so geht es weiter, bis zu den kleinen Kleinstaaten, Ungarn, Jugoslawien, Lettland, Estland, bei denen auch die Erwerbslosigkeit, wenn sie auch 100 000 bleibt, groß genug ist, um die Regierungen dieser Länder mit ernster Sorge zu belasten.

**Wenn wir die Erwerbslosenzahlen prozentual zu den Bevölkerungsziffern sehen,**

so erscheinen die Arbeitsverhältnisse noch erschreckender. Deutschland stand im Jahresdurchschnitt von 1932, im Prozentsatz der Arbeitslosenzahl der Bevölkerung mit 10,8 Prozent an der Spitze, es folgen die vereinigten

Staaten mit 9,7 Prozent, Danzig mit 9,6 Prozent, Österreich mit 7,7 Prozent, Kanada mit 6,1 Prozent, die Tschechoslowakei 6,3 Prozent, Großbritannien mit 6,0 Prozent, Holland mit 5,1 Prozent, Frankreich mit 3,0 Prozent, Italien mit 2,7 Prozent.

**Die Erwerbslosenziffer im Verhältnis ausgedrückt zur Zahl der Erwerbstätigen,**

bringt Amerika an die Spitze mit 20,5 Prozent, ihm folgt unmittelbar das Deutsche Reich und Danzig mit 21 bzw. 20 Prozent. Ungünstig stehen ferner, Kanada, die Tschechoslowakei, Großbritannien, das Saargebiet und Dänemark, mit über 10 Prozent.

### Die Steigerungskurve der Erwerbslosenziffern.

Die von der Weltstatistik mitgeteilten Zahlen zeigen die Steigerung der Ziffern für die Erwerbslosigkeit in stetiger nach oben gehender Kurve vom Beginn der verstärkten Wirkung der Weltwirtschaftskrise bis zum Jahre 1932.

Das Jahr 1933 scheint nach den vorliegenden Zahlen in allen Ländern einen Stillstand in der Steigerung zu bringen und in einigen Ländern insbesondere auch in Deutschland und Danzig einen nicht unerheblichen Rückgang.

Eine stärkere Zunahme ist nur in sehr wenigen Ländern zu verzeichnen. Wir nehmen die Tatsache des Stillstandes in der Arbeitslosenkurve gerne und freudig zur Kenntnis, als ein erstes Hoffnungssymbol. Es wäre aber unbedingt falsch, sie zu günstig zu werten und dabei die tatsächlichen Katastrophen-Ziffern der Weltarbeitslosigkeit nicht in ihrem ganzen trostlosen Ausmaß als negativen Moment einzusehen und etwa zu denken, daß nunmehr ohne besondere Maßnahmen die Kurve eben so schnell nach abwärts sinken würde, als sie in den letzten Jahren gestiegen ist.

**Rationalisierung der Arbeit durch die Maschine,**

die eingeführt wurde, um bei dem raffinierten Wettbewerb auf den Weltwarenmarkten konkurrenzfähig zu bleiben, die aber schließlich dazu führte, daß nun auch von dieser Seite aus immer mehr Menschen aus dem Arbeitsmarkt geworfen wurden.

Man vergleiche die Verladungsarten im Schiffsvorlese, früher und heute, man sehe sich die industriellen Arbeitskräfte an, in denen man viele Maschinen und nur selten einen Menschen sieht und es wird einem ohne weiteres eingehen, daß die Maschine eben so sehr zu der starken Erwerbslosigkeit beigetragen hat, als die Zerstörung der Warenmärkte durch die unsinnige Wirtschaftspolitik der Westländer.

**Der Hauptanstoß für die Besserung der Erzeugung in den industriellen Ländern kam zunächst aus dem verkleinerten Export,**

der insbesondere den Industrieländern, zu denen im hohen Grade Deutschland gehört, nicht mehr die notwendigen Mittel zuführte, um den früheren Lebensstandard aufrecht zu erhalten. Damit sank die innere Kaufkraft, die Maschinen in den Fabriken fingen an Leer zu laufen, die Betriebsumfosten erhöhten sich, die Waren wurden teurer, die Möglichkeit für die Bevölkerung bei verkleinertem Einkommen, Waren einzukaufen, noch geringer, so ging das Wirtschaftsrat immer langsamer und so konnten die Erwerbslosenzahlen diese Katastrophe Höhe erreichen.

Als unmittelbare Folgeerscheinung der Nachkriegswirtschaftsmethoden ergibt sich eine Umwidmung in den arbeitenden Personen, insbesondere durch

**die Verbrändungen des Mannes durch die Frau.**

In einem Augenblick, wo Millionen Männer nicht heiraten können, weil sie keine Arbeit und keinen Verdienst finden, müssen natürlich die Frauen, die doch leben wollen, als gefährliche Konkurrentin auf dem Arbeitsmarkt erscheinen.

Das sind und bleiben die Hauptursachen der Arbeitslosigkeit, andere kleinere kommen hinzu, auf die einzugehen im Rahmen dieses Auflasses aber zu weit führen würde.

Der Rückgang in der Warenherstellung und damit in der Möglichkeit Arbeiter zu beschäftigen, machte sich nach dem Krieg zunächst nicht so stark bemerkbar, weil ein großer Warenhunger herrschte, der zunächst befriedigt werden mußte, und weil die Wirkungen des ungeliebten Versailler Vertrages in wirtschaftlicher Hinsicht erst nach und nach zur Wirkung kamen.

## Die Lösung der Erwerbslosenfrage ist sehr schwer

Wenn wir uns diesen aber sprechenden Zahlen der Erwerbslosigkeit vor Augen halten, und wenn wir, indem wir einen Blick auf die Danziger Verhältnisse werfen, feststellen müssen, daß Danzig an der Bevölkerungszahl gemessen, mit die höchsten Erwerbslosenziffern in der Welt hat, wenn wir bedenken, daß im Jahre 1920 20 Prozent der Erwerbstätigen ohne Arbeit waren, wenn wir in Betracht ziehen, daß bei 40 000 Erwerbslosen im Winter mehr als 100 000 Menschen berührt werden und daß diese 100 000 Menschen und all die anderen, die darüber hinaus noch auf Unterstützung des Staates angewiesen sind, von den anderen Menschen schon mit ernährt werden müssen, wenn wir weiter wissen, daß in einzelnen Berufen so bei den Bauarbeitern und den Tischlern, häufig für längere Zeit bis zu 90 Prozent dieser Arbeitskategorie erwerbslos sind,

dann bekommen wir einen Eindruck von der Größe der Aufgabe, die diejenigen erwarten, die die Erwerbslosigkeit in der Welt, in Deutschland und in Danzig im besonderen beseitigen wollen. Der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit wird in allen Ländern geführt,

die Mittel die man anwendet, sind teils abweichend, zum großen Teile aber ähnlich. Alle Länder dienten an einer Verstärkung der Innenwirtschaft und des Inneneverbrauchs aus eigenen Erzeugnissen und an einer Vergrößerung des Exportes. Sie übersehen dabei, daß die beiden Bestrebungen gegeneinander arbeiten. Denn wenn jedes Land um seine eigene Erwerbslosigkeit zu mildern, die Waren, die es braucht, im eigenen Land herstellt, so verschließt es sich damit gleichzeitig der Einführung fremder Waren und vom Standpunkt aller Wirtschaftsländer gesehen, kann das nicht anders als zu einem Rückgang des Welthandels führen und damit zu immer neuen Schwierigkeiten für die einzelnen Länder, Waren nach auswärts abzusetzen.

Die Methoden, die angewandt werden, um die Ausfuhr von Waren zu vergrößern und zu erleichtern, sind in einzelnen Ländern verschieden.

England und Amerika entwerten ihre Währungen, um die Arbeitsproduktion und damit die Warenpreise zu verbessern. Deutschland gestaltet auswärtigen Kunden, Waren in Deutschland mit der verbilligten Registermarke zu kaufen. Andere Länder bewilligen unmittelbare Zuschüsse für die Herstellung von Exportware oder Ausfuhrprämien.

In dem Wettkampf um den größten Export werden dabei die einzelnen Länder vorübergehend im Vorteil sein, aber an dem Gesamtbild wird dabei nichts geändert, daß nämlich der Export als Ganzes abnehmen muss, wenn der Weltmarkthandel als Ganzes sich verkleinert.

Die Stärkung des Innenmarktes, die von allen Ländern mit Recht als eine wichtige Maßnahme zur

Erhöhung der Erzeugung und damit zur Minderung der Erwerbslosigkeit angesehen wird, ist ein Prozeß der insbesondere weil ihm die Befruchtung von außerhalb fehlt, sich nur sehr langsam entwickeln kann, der aber trotzdem als einer der wichtigsten Möglichkeiten zur Verminderung der Erwerbslosigkeit angesehen werden muß.

Deutschland hat schon unter den früheren Regierungen Versuche unternommen, staatlicherseits fördernd einzutreten.

**Die Einführung der Papenschen Steuergutscheine** ist ein Mittel in dieser Richtung auch der Steuernachlaß, den die Regierung Hitler für neue Automobile zugeschlagen hat, dient dazu, den Verbrauch zu stärken und Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

In ähnlicher Sinne wirken die Chestandsdarlehen; viele junge Ehepaare, die sonst mit Bett, Stuhl und Tisch ihre erste Wohnung möblieren würden, werden jetzt je 1000 Mark eine angemessene Wohnungseinrichtung kaufen und damit der Möbelindustrie Arbeit zu führen.

**Arbeitsbeschaffung aus öffentlichen Mitteln.**

Eine sehr starke Anturberlung der Wirtschaft und eine Verringerung der Arbeitslosigkeit wird aus der Bereitstellung großer Mittel für öffentliche Arbeitsbeschaffung erwartet. Es ist sicher eine Tat, die von allen, die die Erwerbslosigkeit mit allen ihren schweren Folgen als die größte Gefahr unserer Zeit erfaßt haben, dankbar begrüßt werden,

dass man gegen die Arbeitslosigkeit nicht allein mit Theorien und schönen Worten, sondern mit Tat vorgeht.

Es hieße aber, das Ausmaß und die Schwierigkeit der Lösung des Arbeitsproblems verleugnen, wenn man glauben wollte, daß durch Schaffung von öffentlichen Arbeiten allein die Arbeitslosigkeit beseitigt werden könnte. Die Reichsbahn rechnet aus den 500 Millionen, die ihr aus den Arbeitsdarlehen des Reiches zufließen, eine Beschäftigung von 250 000 Arbeitern für ein Jahr aus.

Diese Zahl erscheint uns, wenn man mit dem Bleistift rechnet, schon sehr optimistisch zu sein, selbst, wenn wir sie aber als richtig annehmen, so würde mit einer Milliarde nur 10 Prozent der deutschen Erwerbslosen

wieder in den Arbeitsprozeß eingefügt sein; und die Wirkung dieser öffentlichen Maßnahmen hört auf, wenn man nicht dauernd neue Beträge nachziehen kann, um dadurch der gleichen Anzahl von Menschen erneut Beschäftigung zu geben. Man darf auch nicht vergessen, daß ein großes Gebiet öffentlicher Arbeiten, der Wohnungsbau, in Fortfall gekommen ist.

## Rückschlüsse auf Danzig

Wir schließen mit einem Ausblick auf Danzig. Bei uns liegen die Verhältnisse besonders schwer, weil wir durch die Zollvereinigung mit Polen nur im beschrankten Umfang Einfuß auf die industrielle Warenherstellung im Freistaat Danzig haben. Wir können nicht die Danziger Wirtschaft durch individuelle Zollgeleise schützen. Maßnahmen, die staatslicherseits getroffen werden, um die Arbeitsgelegenheit durch Gewährung öffentlicher Mittel zu verstärken, können durch Maßnahmen Polens, die zu verhindern oder abzuändern wir nur beschränkte Möglichkeiten haben, aufgehoben werden.

Der Kampf Danzigs gegen die Arbeitslosigkeit, das ist es, was wir mit dieser Feststellung aussprechen wollen, ist wesentlich schwerer, als der Kampf aller anderen Länder, die eine vollständig selbständige Zollgesetzgebung und Wirtschaftsführung haben.

Zusammenfassend ergibt sich für den Kampf gegen die Erwerbslosigkeit, daß es ausgeschlossen ist, mit der einen oder anderen Maßnahme die Erwerbslosigkeit zu beenden, sondern daß es unbedingt notwendig ist, daß man neben allen Mitteln der Verstärkung der Wirtschaft und der Vermehrung der Arbeitsgelegenheit dazu schreiten muss, die Arbeitsgelegenheit für den Menschen zu erhalten, d. h.

in dem Ertrag der Menschenkraft durch maschinelle Kraft,

jede nur mögliche Vorsicht und jede nur mögliche Zurückhaltung zu üben, damit nicht die Vermehrung der Arbeitsgelegenheit durch verstärkte Produktion wirkungslos gemacht wird, durch Maschinenarbeit, die somit Menschen auf die Straße wirft.

Man wird auch nicht herumkommen,

die vorhandene Arbeitsgelegenheit auf einen größeren Kreis von Menschen zu verteilen, d. h. die Arbeitszeit zu verkürzen

Schwierigkeiten, die diesem Bestreben sich entgegenstellen und tatsächliche und angebliche Hindernisse müssen überwunden werden, ebenso wie sie bei der Einführung des 8-Stunden-Tages überwunden worden sind. Es ist auch notwendig, die

Männer bei der Arbeitszuteilung gegenüber den Frauen zu bevorzugen,

wobei ein Weg gefunden werden muss, der aus wirtschaft-

lichen Gründen auf den Beruf angewiesene Frau in geeigneter Weise zu schonen. Wir müssen daran denken, daß es wichtiger ist, die heranwachsende Jugend, die auf die aufgehende Hoffnung eines Volkes darstellt, zu beschäftigen, als die ältere Generation, die sich schon im Abstieg befindet.

Daneben kommen wir aber auch um

Übergangsmaßnahmen, die dazu dienen, die Menschen, welche trotz aller Maßnahmen noch keine Arbeit finden, zu beschäftigen,

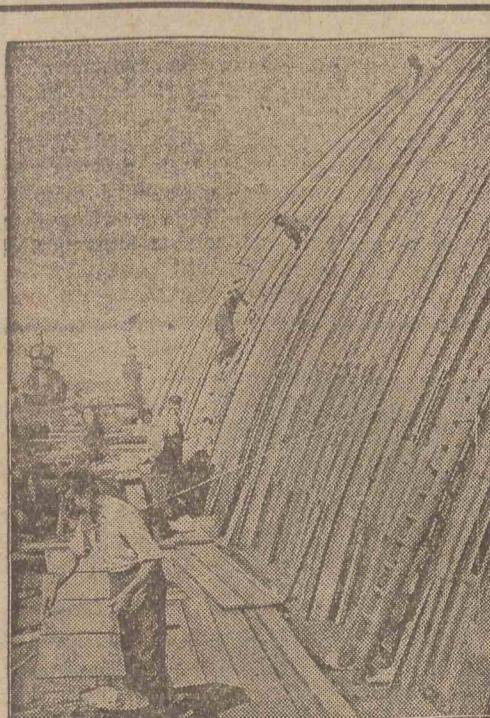
nicht herum. Deswegen gehört auch Arbeitsdienst in irgend einer Form, Beschäftigung mit Sport und geistigen Dingen, Umschulung von Arbeitskräften zu den Maßnahmen, die zur Beseitigung der Erwerbslosigkeit angewandt werden müssen.

Der Kampf ist schwer und lang, gerade deswegen muß er mit aller Energie angefaßt werden und gerade deswegen muß man sich freuen auch über jede Teilmaßnahme, die uns dem wichtigen Endziel näher bringt.

### Haltlose Kombinationen über den Inhalt des Reichskonkordates

CNA, Berlin, 14. Juli. Über den Inhalt des Reichskonkordats ergehen sich gewisse Stellen in Vermutungen, denen in der letzten Zeit auch in der Presse Ausdruck gegeben worden ist. Wie wir von unterrichteter Seite hören, handelt es sich hierbei fast durchweg um haltlose Kombinationen. So entbehrt z. B. die Meldung über die Erhebung des Bistums Berlin zum Erzbistum jeglicher Grundlage.

Bei Erhaltungskrankheiten, Rheuma, Gicht, Nerven- und Kopfschmerzen hat sich Togal hervorragend bewährt. Togal besiegt die Krankheitstoffe auf natürliche Weise und ist außerdem dauerstreuend. Absolut unbeschädlich! Über 6000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken. Preis 1.50 G



Abschluß der Aufräumungsarbeiten im Reichstag.  
Die Aufräumungsarbeiten im Reichstag sind beendet, und die Erneuerungsbauten an der Kuppel finden jetzt mit dem Einsetzen der Glasscheiben — das in unserem Bilde dargestellt ist — gleichfalls ihren Abschluß.

# Kommunistische Propagandazentrale Berlin-Kowno-Moskau aufgedeckt

Der jüdische Propagandaleiter Jekas Schmuolis M. festgenommen.

Der halbamtliche Conti-Dienst teilt unter dem gestrigen Datum aus Königsberg mit:

Die umfassenden und energischen Maßnahmen der Tilsiter staatlichen Polizei haben nunmehr zu der resolten Ausdehnung einer weitverbreiteten und den hiesigen Bezirk besonders stark berührenden kommunistischen Propagandatätigkeit geführt, die von der litauischen Kommunistischen Partei in Berlin ausging und sich in erster Linie gegen den litauischen Staat richtete, die aber auch im Grenzgebiet auf ostpreußischem Boden ihre Helfer suchte und fand.

Zwei von der Tilsiter Polizei festgenommene Personen haben zugegeben, daß seit über einem Jahre ein ständiger Kuriereinst zwischen Berlin und Königsberg, Berlin-Königsberg-Dösterburg-Eydruhnen, Königsberg-Schirwind-Stallupönen-Schilkenen an der Memel-Nagnit und Königsberg-Tilsit besteht. Die Kuriere, die auf dieser Strecke umherstreifen, haben das ihnen anvertraute Material bis an die Grenze gebracht. Der eine festgenommene Kuriere, ein Berliner Kurbelsticker, gab zu erkennen, daß sein Auftraggeber seiner Auffassung nach ein Jude sei müsse. Beamten der Tilsiter Geheimen Staatspolizei gelang es in Berlin mit Unterstützung der Geheimen Staatspolizei, den Mann, der die ganzen Fäden

dieser Umtriebe in seiner Hand hielt, unter großen Schwierigkeiten in Berlin zu verhaften und ihn nach Tilsit zu bringen, wo er sich noch im Polizeigewahrsam befindet. Er ist ein gewisser Jekas Schmuolis M., der sich als Student an der Berliner Universität hat immatrikulieren lassen. Er ist zweifellos ein Beauftragter der litauischen Kommunistischen Partei in Berlin, der mit ganz außerordentlichen Mitteln die gesamte litauische kommunistische Tätigkeit in Berlin geleitet hat. Es scheint festzustehen, daß er auch ein Mittelsmann der Tschechoslowakei ist.

Im Tilsit konnten etwa 1½ Zentner litauische kommunistische Druckschriften beschlagnahmt werden, die zum Teil erst zwei Stunden vorher die Druckpresse verlassen hatten.

Die Helfer bei dem nicht ungefährlichen Schmuggelgeschäft wurden außerordentlich schlecht bezahlt. Während die großen Leute 125 Mark pro Monat, ferner Freischafarten und Tagespesen erhielten, wurden die kleinen mit 3 Mt. pro Sendung abgesetzt. Der Schmuggelverleb ist, wie sich einwandfrei herausgestellt hat, restlos durch jüdische Hände gegangen. Im Verlaufe der Aktion sind im ganzen 12 Personen festgenommen worden.

## Das geheime Staatspolizeiamt schreitet zu Repressalien

Der offiziöse Conti-Dienst teilt mit: Um gegen die unqualifizierten Burschen, die ständig im Auslande gegen Deutschland blicken, vorzugehen, hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, das Geheime Staatspolizeiamt nun ein Exempel statuiert. Bekanntlich ist der fröhliche sozialdemokratische Reichstanzler und Abgeordneter Scheidemann ins Ausland geflohen und bemüht sich dort, durch schamlose Lügen über Deutschland das deutsche Volk und seine Vertreter im Auslande zu beschimpfen. Kürzlich hat er in einem Schmückartikel in der "New York Times" versucht, durch systematische Lügen eine neue Greuelheze gegen Deutschland zu entfesseln.

Nunmehr hat zur Abwehr dieser gemeinen landesverräterischen Hetze das Geheime Staatspolizeiamt die einzige richtige Maßnahme der Staatsnotwehr ergriffen, indem es nämlich ihres Verwandten des Herrn Scheidemann, die sich in Deutschland aufzuhalten, in Schutz genommen und in ein Konzentrationslager gebracht hat. Dieses exemplarische Vorgehen des Geheimen Staatsamtes dürfte wohl allen Schmückern und Versleumern hoffentlich zur Warnung dienen. Die Regierung ist nicht gewillt, weiterhin mitanzusehen, wie das deutsche Volk durch seige und gewissenlose Burschen im Auslande beschimpft und verleumdet wird. — So lautet die halbamtliche Mitteilung.

## Presseempfang beim amerikanischen Botschafter in Berlin

W.B. Berlin, 14. Juli. Der neue amerikanische Botschafter für Deutschland, Professor William E. Dodd, nahm die Gelegenheit, sich bereits heute mittag am ersten Tage seines Aufenthaltes in Berlin der Presse vorzustellen. Bei dem Empfang, der in den Räumen der Botschaftsstelle stattfand, gab Botschaftsrat Dodd folgende Erklärung in deutscher Sprache ab:

"Nach längerer Abwesenheit von Deutschland bin ich nun in hohem Maße beglückt, wieder in Deutschland wohnen und arbeiten zu dürfen. Vor etwa 35 Jahren, von 1897 bis 1900, habe ich an der Leipziger Universität deutsche Geschichte studiert und Namen wie Erich Marcks und Carl Lamprecht sind mir wohl vertraut. Die deutsche Kultur und die deutsche Gesellschaft haben damals einen tiefen Eindruck in mir hinterlassen, und heute bewundern ich die deutsche Industrie, die ganze deutsche Wirtschaft und das deutsche Selbstvertrauen. Das Volk der Vereinigten Staaten hat dem deutschen Volke viel zu verdanken, und ich hoffe, daß es mir möglich sein wird, die guten Beziehungen zwischen unseren beiden Nationen weiter zu ver-

tiefen. Die gute Verständigung unter unseren Völkern ist letzten Endes die Voraussetzung für den Frieden und die Wohlfahrt der Welt."

Weiter bezeichnete der Botschafter in englischer Sprache die Blättermeldung, die ihm eine Erklärung zuschlägt, er habe bestimmte Instruktionen, von denen er hoffe, daß sie zu einer Verbesserung der Lage der Juden in Deutschland führen würden, als jeder Grundlage entbehrend und völlig frei erfunden.

## Unbefugte Führung der Reichskriegsflagge

W.B. Berlin, 14. Juli. Es ist in letzter Zeit wiederholt beobachtet worden, daß Privatpersonen sowie angeblich auch Militär- und sonstige Vereine die durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. März 1933 bestimmte gesetzliche Reichskriegsflagge (schwarz-weiß-rot mit dem Ehernen Kreuz) zur Besiegung ihrer Wohnungen usw., ferner als

## Achte auf das Auge der Braut!

Der Spiegel der Seele verrät auch körperliche Mängel — Hüte Dich vor falschen Propheten des Eheglücks — Das Mikroskop vor dem Standesamt. — Von Dr. L. H. Dausenau.

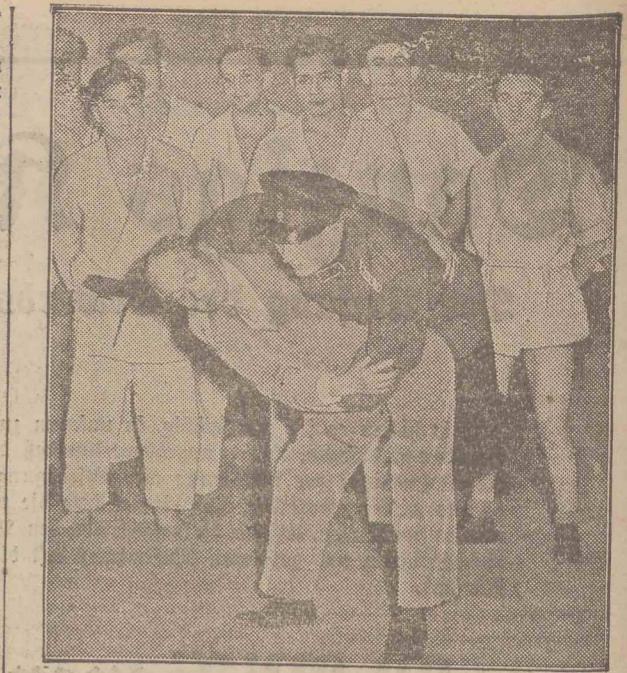
Im allgemeinen wird es als ein höchst überflüssiger Rat bezeichnet werden, wenn man einen Verlobten ermahnt, in das Auge der Braut zu blicken. Das pflegt ohnedies ausreichend oft zu geschehen. Es ist aber zu beachten, daß unser Sehorgan nicht nur die Gefühle des liebenden Herzens oder — allgemeiner gesprochen — den Zustand der Seele widerspiegelt, sondern auch über die Beschaffenheit ihres iridischen Tempels Aufschluß gibt. Diese „andere Seite“ des Auges nicht außer Acht zu lassen, sollte gerade in der Gegenwart, da eine verständnisvolle Reichsregierung die Anknüpfung der Ehebindnisse nach Kräften fördert, eine der Forderungen des Tages sein.

Weit und breit gibt es „Kundige“, die aus dem Blick des Auges auf das Vorhandensein von Krankheiten zu schließen wissen oder dies wenigstens zu können behaupten. Da ist es ein Gebot der Selbstbehaltung, die salzhohen Propheten zu meiden, die Quacksalber, die durch Fehldiagnosen freuentlich die Keimzelle des Staates, die werdende Familie gefährden. Die Zahl der Kurpfuscher, die sich mit diesem für sie recht dankbaren Handwerk beschäftigen, ist schon immer Legion gewesen. Es sollte sich von selbst verstehen, daß die Naturjunkenden in solchen Fällen, wenn es sich um ihr Lebensglück handelt, zu dem durch Wissenschaft und Erfahrung geschulten Arzt gehen. Denn die Kunst, aus dem Auge des Menschen

auf seine Gesundheit zu schließen, die ja einen der Grundpfeiler jeder Ehe bildet, ist durch die medizinische Forschung bereits zu einer außerordentlichen Höhe entwickelt worden, wie Geheimrat Heine von der Kieler Universitäts-Augenklinik in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ an Hand einer Reihe von Beispielen dargetan hat.

So befähigen uns die Spaltlampe und das Binokularmikroskop, aus der Beschaffenheit der in der Mitte nur ein halbes Millimeter dicke Hornhaut weitgehende Schlüsse zu ziehen. Die verschiedenartigen Trübungen der Oberflächenschichten deuten auf Tuberkulose und einige Hautkrankheiten, die Trübungen der tieferen Schichten auf Tuberkulose oder Uvea. Die kegelförmige Vorwölbung der Hornhaut spricht für Störungen in der Tätigkeit der Drüsen mit innerer Absonderung.

Wichtig ist auch die Färbung, die das „Weisse im Auge“, die Lederhaut, aufweist. Eine Reihe von Erkrankungen läßt sich ferner von dem Grundgewebe des Iris ablesen, beispielsweise Tuberkulose und Geschwulstfleidungen. Die Beurteilung der Pupille muß auf das Alter des Menschen Rücksicht nehmen. Hier verraten Enge und Weite unter Umständen organische Nerven- und Gehirnleiden. Ferner gibt uns die Betrachtung der Linse, der Neg. und der Aderhaut wertvolle Aufschlüsse.



Japan's Sportsföhrer lehrt Judo in Deutschland.

Der Führer des japanischen Sport- und Erziehungswesens, Professor Togoro Kanō, zeigt hier während seines Berliner Besuches den neuen Wehr- und Verteidigungssport Judo, der dem Ju-Jitsu ähnelt, jedoch bessere Angriffs- und Verteidigungsmöglichkeiten aufweisen soll. Wie man sieht, kann selbst ein stark gebauter Schupo den Griffen des kleinen Japaners nicht standhalten.

## Kein Hakenkreuz auf schwarz-weiß-roten Flaggen

Von der NSDAP wird darauf hingewiesen, daß die Vermischung der schwarz-weiß-roten Fahne und der Hakenkreuzflagge nicht erwünscht ist. So sind vielfach schwarz-weiß-rote Flaggen mit dem Hakenkreuz oder einer Gösch in Form der Hakenkreuzflagge versehen worden. Derartige Flaggen sollen nicht mehr verkauft und auch nicht mehr gezeigt werden.

## Keine Festnahme von SA-Männern bei Mittenwald.

W.B. Innsbruck, 13. Juli. Wie von der Amtlichen Nachrichtenstelle von Innsbruck mitgeteilt wird, entbehren die Melbungen über eine Verhaftung von einigen reichsdienstlichen SA-Männern, die bei Mittenwald irrtümlich die Grenze überschritten hätten, der Grundlage. In den Tagen des 9. und 10. Juli wurden an der Grenze bei Scharnitz-Mittenwald im ganzen lediglich drei Personen angehalten und der Polizeiverwaltung zugeführt, und zwar zwei Österreicher und ein Südtiroler, weil sie ohne Papiere die Grenze in Richtung Deutschland zu überschreiten versuchten.

Da eine Augenuntersuchung durch den Arzt auf verhältnismäßig schnelle und einfache Weise vorgenommen werden kann, liegt der Gedanke nahe, diese Diagnose für die Chirurgie zu verwenden oder gar allen Heiratslustigen durch Gesetz aufzuerlegen. Von dem obligatorischen Gesundheitszeugnis ist schon oft die Rede gewesen. Mancher scheut eine körperliche Untersuchung. Gegen den Augenspiegel des Arztes wird eine vernünftige Braut, die gern in Gesundheit Gattin und Mutter werden möchte, kaum etwas einzuwenden haben. Der männliche Partner, der an die militärischen Musterrungen der Vorkriegszeit denkt, dürfte noch weniger Bedenken fragen, sich das Auge betrachten zu lassen. Immerhin muß die Krone der Schönheit sich damit abfinden, daß seine Körperbeschaffenheit hier von geringerer Bedeutung ist als die des zarten Geschlechts.

Ebenso liegt es nahe, die Augenuntersuchung in den Dienst der Berufsberatung zu stellen. Schwerwiegende Gesundheitsstörungen lassen sich vielfach durch das Sehorgan erkennen. Für manche Berufe, beispielsweise die Angestellten der Eisenbahn, erfolgt ja schon jetzt von amtswegen eine Untersuchung der Augen, wenn auch von einem anderen Gesichtspunkte aus. Es gibt im Beamtentum eine Reihe von verantwortungsvollen Stellungen, die der mit bestimmten Störungen behaftete Bewerber keinesfalls ausfüllen kann. Sich die Mängel durch den Augenpiegel des Arztes erkennen lassen, sollte man auf diese so einfache Untersuchung nicht verzichten.

Dabei darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß es sich bei vielen Befunden der Augendiagnose nur um Vermutungen handelt. Es ist also ratsam, zu einer gründlichen Untersuchung seine Zuflucht zu nehmen, falls das Auge unheilvolle Dinge zu verdecken scheint. Nicht weniger schlimm als die allzu große Sorglosigkeit wirkt die allzu große Angst vor der wirklichen oder eingebildeten Krankheit. Daß unser Auge ja auch als Spiegel der Seele nicht immer zuverlässig ist, darf man natürlich dem Verletzten nicht sagen.

**Sparkasse  
der Stadt Danzig**

## Maurermeister Eberhart und sein Sohn

Roman von O. von Hanstein  
Copyright by Martin Feuerhauer, Halle

O. von Hanstein, der heute mit zu den gelesensten Romanschriftstellern gehört, behandelt in seinem neuen Roman „Maurermeister Eberhart und sein Sohn“ das Problem des Kampfes zwischen Jung und Alt. Die Alten hängen am Herzenbrüchen und wollen an nichts rütteln, während die Jugend dem Fortschritt hilft und sich dem pulsierenden Leben in die Arme wirft. Maurermeister Eberhart hat in einem arbeitsreichen Leben Millionen-Reichtum errungen, aber er sieht in seinen alten Tagen doch, daß er ihn nicht halten kann, wenn er sich der neuen Zeit nicht anpaßt. Und nach langen, schweren Kämpfen finden sich Vater Eberhart und Sohn Eberhart doch zu gemeinsamer Arbeit; nach schweren Kämpfen finden sich auch die Paare, denen sich Hindernisse über Hindernisse in den Weg gestellt hatten... Ein Roman, der im Leben wurzelt und dessen Gestalten uns gerade daher von Anfang an so anheimeln, daß wir die Geschehnisse dieses Romans mit der größten Spannung verfolgen.

ständnislos auf seine bessere Hälfte, die wohlbeleibte Frau Clementine, die, wenn sie nachmittags an schönen Sonntagen mit „Vater“ zum Spandauer Bock oder zu Hoppold ins Militärkonzert in die Hafenstadt fuhr, außerordentlich stattlich aussahen verstand, die aber zurzeit in ihrem geblümten Morgenrock, das graue Haar unter einer riesigen Haube verborgen und das gutmütige Antlitz mit der großen Nase, dem Erbteil ihres Vaters, den dicken runden, roten Wangen und braunen Augen mit den starken Brauen und Wimpern, erhöht und bestaunt durchaus keinen anmutigen Anblick hat.

„Aber warum denn?“

Sie trat an ihn heran, und legte ihm die Hand auf die Schulter und ihre Stimme zitterte in Erregung. „De meist doch, unter Adolf!“

Der Herr Ratsmaurermeister wollte nicht verstehen.

„Adolf?“

„Er macht doch heut' sein Examen, und wenn er heimkommt, denn is er nicht mehr auf 'm Gymnasium, denn is er doch Student!“

„Den Deibsel is er!“

Der Alte suchte härrig zu tun, aber sie kannte ihn.

„Bist ja innerlich auch stolz. Ich glaube, er is der einzige aus unserer ganzen Familie, der das Abiturientenexamen gemacht hat!“

„Hat er's vielleicht schon?“

„Er hat's!“

Sie legte so viel eiserne Überzeugung in die Worte, als müsse sie eine ganze Korona unglaublicher und böswilliger Nachbarinnen von dieser Tatsache überzeugen.

„Und wenn schon! Was braucht ein Ratsmaurermeister das Abiturientenexamen. So heißt es übrigens gar nicht! Hab' ich's vielleicht? Bin ich nich auch so? Bloßnum war's! Hätte schon fünf Jahre im Geschäft sein können! Wird sich wundern, wenn er jetzt mit neunzehn Jahren lernen soll, was ein anderer mit vierzehn lernt.“

„Eberhart, denkt du denn wirklich?“

„Vielleicht nicht! Vielleicht noch mehr von euren Überspanntheiten? Glaubst du im Ernst, ich wer' ihn studieren lassen? Guck ihn mal an! Ist schon alles verdorben! Ist der vielleicht in Wirklichkeit noch uner-

sohn? Wie läuft er rum? Wie 'n junger Herr! Ich eben in seiner rücksichtslosen Art herausgepoltert hatte, — wollte sie ehrlich sein — auch ihr hatte manchmal schon solch ein Gedanke auf dem Herzen gelegen. Herrgott, sie hatte es niemand gesagt, und doch hart daran getragen. Nicht, daß Adolf ein schlechtes, unankbares Kind gewesen wäre, im Gegenteil, er war weich und gut, nur —, sie dachte daran, wenn sie ihm beispielhaft auf der Straße begegnet war, wenn er mit seinen Mitschülern zusammen aus der Schule kam —, wenn sie ihm dann freudig entgegenen wollte, ihn wohl auch über die Straße hinüber anrief, hatte er dann nicht oft getan, als läbe und höre er sie nicht, und war schnell in einem Laden gegangen oder um eine Straßenecke gebogen? Wenn sie ihn dann fragte, hatte er sie nicht erkannt; aber sie fühlte es doch — er hatte sich ihrer geföhnt, und das tat weh! Und doch!

Nein! Das war ja alles nur äußerlich! Nur Jungennart! Im Herzen war er fremd, und sie hätte es nicht missen mögen, das stolze, herrliche Gefühl, mit dem sie ihn heute erwartete, ihren gebilbten Sohn!

Sie hob darum jetzt auch wieder ganz mutig und mit dem alten Lächeln das Haupt.

(Fortsetzung folgt)



Auch der deutsche Volkstanz kommt in Stuttgart zur Gelung.

Eine malerische Aufnahme von einer Volksanzaufführung, die zu einer der schönsten und verbreitetsten Übungen im deutschen Turnen gehört und auch im Rahmen des Deutschen Turnfestes in Stuttgart gezeigt werden wird.

„Über Clementine, bitte denn vollkommen von Gott verlassen? Heut' ist der einundzwanzigste März, bis Ostern sind es also noch volle drei Wochen, und du machst „Groß Meine“?“

„Unfug! „Groß Meine“ hast du 'ne Ahnung. Ich nehm' doch nur die Schoner von de Möbel von wegen Heut' mittag.“

„Heut' mittag?“

Ratsmaurermeister Friedrich Eberhart sah ver-

## Die Danziger Fischereierträge 1932

Die Fischereierträge der letzten Jahre sind mengenmäßig recht gut gewesen und lagen namentlich 1932 fast durchweg über dem Durchschnitt. Dagegen ist allerdings der Wert zurückgegangen, weil entsprechend der verminderten Kaufkraft und dem Rückgang der Preise für andere Lebensmittel auch der Fischpreis sich verschlechtert hat. Für die Entwicklung der Danziger Fischereierträge ergibt sich nach der soeben veröffentlichten Statistik des Danziger Statistischen Landesamts folgendes Bild:

Fangmenge t	Fangwert G
1932	3418
1931	2860
1930	4291
1929	3644
	1.388.274
	1.632.990
	2.069.253
	2.720.088

Der Fangwert war also 1932 nur halb so groß wie 1929, die Fangmenge blieb aber ungefähr ebenso groß. Dabei war allerdings 1932 der Anteil der geringwertigen Breitlinge größer als 1929. Das letzte Jahr war neben 1930 ein außerordentlich gutes Breitlingsjahr, das schlechte Breitlingsjahr 1928 brachte nur ein Drittel der Sprottenfänge von 1932, wogegen aber 1928 dafür ein ungewöhnlich großer Glunderfang möglich war.

Der Anteil der wichtigsten Fischarten am Fang von 1932 ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

	1932 t	1931 t
Breitlinge	1809	1165
Glundern	426	441
Sole	273	333
Dorsch	157	210
Schratten	160	161
Quappen	109	121
Lachs	76	38
Neunaugen	66	93
Steinbutt	58	51
Heringe	47	43

Das Jahr 1932 war ein gutes Lachs-Jahr, auch gute Neunaugenfänge wurden in den letzten Jahren gemacht, wogegen der Heringfang mehrere Jahre hindurch sehr mäßig war. Das letzte gute Heringsjahr war 1928 mit einem Fang von 416 To. Ausgesprochen schlecht war 1932 der Maifischfang, da nur 440 kg. Maifische angebracht wurden gegen sonst meist über 20 To. Eine Preissteigerung bringt aber auch ein so kleiner Fang kaum, weil die polnische Führung einer Knappheit vorbeugt.

## Berliner Produktenmarkt

Vom 14. Juli 1933.

Märk. Weizen 186—188; Juli 199; Sept. 192,50; fest. — Märk. Roggen 153—155; Juli 167,50; Sept. 161—161,50; fest. — Brauergeste —. — Märk. Hafer 135—141; Juli —; Sept. —; stetig. — Weizenmehl 23—27,25; ruhig. — Roggenmehl 21,20—23,65; ruhig. — Weizenkle 9,40—9,50; ruhig. — Roggenkle 9,40—9,55; ruhig. — Vittoriaerbsen 20—22. — Futtererbsen 13,50—15. — Peulischen 14,50 bis 16. — Äderbohnen 14—15,50. — Widen 14,25—16. — Lupinen, Blaue 12,25—14. — Lupinen, gelbe 16—17,50. — Leinkuchen 14,50—14,70. — Erdnußküchen, ab Hamburg 14,60. — Erdnußküchenmehl, ab Hamburg 15,20. — Trockenschnitz 8,60—8,70. — Extrahiertes Sojabohnenflocken, ab Hamburg 12,80. — Extrahiertes Sojabohnenflocken, ab Stettin, 13,80. — Kartoffelflocken 13,70—13,90. — Allgemeine Tendenz: ruhig.

## Danziger Getreidebörsen.

Letzte amtliche Notierung vom 12. Juli 1933.

Weizen 128 Pf. 23,75—24,00; Weizen, 128 Pf. 23,50; Roggen z. Konsum 13,85; Gerste z. o. Konsum 11,50; Hafer 1040; Roggenkle 7,50; Weizenkle grob 7,60 G.

Alles Großhandelspreise für 100 kg. frei Waggon Danzig. Nicht tauchtlich. Vom 14. Juli 1933.

Weizen 128 Pf. 24,50; Weizen 125 Pf. 24,00; Roggen z. Konsum 13,00; Futtergerste 11,75; Hafer 10,25—11,00; Roggenkle 7,50—8,00; Weizenkle 7,50—8,00 per 100 kg. frei Danzig.

Die Preise sind unverändert. Weizen notiert G. 23,25; Roggen G. 13,00.

Juli-Lieferung.

60 proz. Roggenmehl 24,00 Gulden; Weizenmehl 0000 40,00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

## Schiffe im Danziger Hafen.

## Eingelaufene Schiffe.

Am 14. Juli 1933:

Dän. MS. "Alfa" (3607) von Rangoon mit Reis (Behnke u. Sieg). Tschech. D. "Little Guy" (221) von Hamburg mit Gütern (Pam). Norw. D. "Akershus" (368) von Oslo mit Gütern (Bergenste). Dän. D. "Harsalb" (1206) Noerresundby leir (Reinhold). Dtsch. MS. "Jürgen Hoege" (76) von Eddingen leir (Pam). Dtsch. D. "Sebu" (118) von Casablanca mit Esfartogras (Bergenste). Dän. D. "Holland" (720) von Kopenhagen leir (Pollo). Schwed. D. "Amazon" (378) von Eddingen leir (Pam). Schwed. D. "Egon" (281) von Göteborg mit Gütern (Behnke u. Sieg). Schwed. D. "Excelsior" (841) von Kiel leir (Pollo). Dän. D. "Dania" (1390) leir (Artius).

## Nachrichten aus Danzig.

Registermark.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind in Deutschland einschränkende Bestimmungen über den Verbrauch der Registermark getroffen worden. Danach soll die Registermark nur noch für den Reiseverkehr und mit Ausgaben, die mit ihr zusammenhängen, vermeidbar sein. Sedenfalls haben sich die deutschen Grenzstellen von den Reisenden bei der Rückreise in den letzten Tagen Nachweise über die Verwendung vorlegen lassen. Die Banken in Deutschland lösen die den Danziger Banken ausgestellten Tranellerchecks ohne Kontrolle über die beabsichtigte Verwendung ein.

## In den Danziger Hafen sind im 1. Halbjahr 1933

1970 Schiffe von zusammen 1.225.307 NRT eingelaufen, in der gleichen Zeit haben 1963 Schiffe von zusammen 1.207.765 NRT den Danziger Hafen verlassen.

In den einzelnen Monaten hatte der Danziger Schiffsverkehr folgenden Umfang:

	Eingang	Ausgang
Schiffe	NRT	NRT
Januar	327	225.517
Februar	277	180.641
März	346	205.007
April	329	185.791
Mai	328	197.228
Juni	363	321.123
		347
		219.965

Aus den nachstehenden Vergleichszahlen für denselben Zeitraum der beiden Vorjahre geht hervor, daß das Ergebnis

des Danziger Schiffsverkehrs im ersten Halbjahr 1933 eine Fortsetzung des Aufstiegs des Danziger Schiffsverkehrs bedeutet. Es umfaßt:

der Eingang	der Ausgang			
Schiffe	NRT			
im 1. Halbjahr 1931	2767	1.935.092	2758	1.911.680
im 1. Halbjahr 1932	2012	1.277.822	2012	1.284.421
im 1. Halbjahr 1933	1970	1.225.307	1963	1.207.765

Dass die Ursache für den fortgesetzten Rückgang des Danziger Schiffsverkehrs nicht in der Verschärfung der allgemeinen Wirtschaftslage liegt, geht daraus hervor, daß der Hafen von Eddingen im 1. Halbjahr 1933 seinen Aufstieg fortsetzen konnte. Die zunehmende Konkurrenz Eddings gegen Danzig hat demnach die alleinige Verantwortung Eddings für die Schwächung des Danziger Schiffsverkehrs zu tragen.

## Nachrichten aus Oesterreich.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Ungarn.

Aufgrund der Besprechungen des ungarischen Ministerpräsidenten in Wien wurden auch konkrete Fragen des Handelsvertrages zwischen den beiden Ländern erörtert. Von österreichischer Seite wurde vor allem der Wunsch nach einer Steigerung der Holzausfuhr nach Ungarn geäußert. Die Holzausfuhr hat sich seit dem Inkrafttreten des Handelsvertrages mengenmäßig befriedigend entwickelt, so daß bereits eine Erweiterung des Kontingents um 2000 Waggons vereinbart wurde. Doch scheinen sich Möglichkeiten für eine zusätzliche Erhöhung des Kontingents zu bieten und es verlaufen, daß gegenwärtig über eine Zusatzlieferung von etwa 3300 Waggons verhandelt wird. Als Gegenleistung könnte eine verstärkte Abnahme von Weizen, Obst und Gemüse aus Ungarn in Betracht zu kommen. Man nimmt an, daß die Neuregelung für die Weizeneinfuhr sich in der Richtung einer offenen Präferenz liefern könnte. Hierzu wäre freilich die Zustimmung von dritter Seite erforderlich und außerdem würde die Herausnahme des Weizens aus dem bisherigen Kreditbegünstigungssystem des Vertrages eine Verziehung bedeuten, da man von Anfang an grundsätzlich beabsichtigte, daß sich die Summen der von beiden Seiten zur Auszahlung gelangenden Vergütungsbeträge ausgleichen. Für Ungarn ist augenblicklich am attraktivsten die Frage der Obst- und Gemüsebezüge Österreichs.

Neue Russenaufträge.

Im Laufe dieses Jahres hatte Österreich bisher noch keine Aufträge aus Russland erhalten. In den letzten Tagen sind nun die ersten Aufträge auf Lieferung von Armaturen abgeschlossen worden, außerdem stehen Lieferungsverhandlungen mit der österreichischen Stahlindustrie vor dem Abschluß. Diese Lieferungen sind ohne Kompensationsabkommen abgeschlossen worden, doch mit dem Vorbehalt, daß sie im Falle eines Vertragsabschlusses zwischen Russland und Österreich auf das Kompensationskontingent angerechnet werden sollen.

## Nachrichten aus Deutschland.

Bergleich des Seeverkehrs in Hamburg, Antwerpen, Rotterdam und Bremen im Mai. — Verkehrssteigerung in allen Häfen.

Die steigende Wirtschaftsbelebung findet nach den Angaben des Handelsstatistischen Amtes, Hamburg, auch in den Verkehrszahlen der großen seeständigen Nordhäfen im Mai ihren Niederschlag. So zeigte der Schiffsverkehr folgende Entwicklung:

Angeflossene Seeschiffe in 1000 NRT

	Hamburg	Antwerpen	Rotterdam	Bremen
Mai 1933	1.558	1.447	1.317	665
April 1933	1.437	1.411	1.145	545
Zunahme %	+8,4	+2,6	+15,9	+22,0
Mai des Vorjahrs	1.484	1.390	1.399	685
Zu- und Abnahme gegen				
über dem Vorjahr %	+5,0	+4,1	+5,9	-2,9
*) Weserhäfen für bremische Rechnung, einzchl. Hochsee-fischerei.				

Anzeigepflicht für Auslandseffekten.

Durch das Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft ist in Deutschland vorgeschrieben, daß deutsche Reichsbürger verpflichtet sind, alle im Ausland befindlichen Vermögensstücke (Effekten, Devisen, Wertpapiere) dem

Finanzamt bis zum 1. Juni anzumelden. Zuwidderhandlungen werden mit Gefängnis nicht unter 1 Jahr bestraft. Wie wir der "Frankfurter Zeitung" entnehmen, hat die Furcht vor Beschlagnahme dazu geführt, daß die Kurse zahlreicher Papiere bis zu 25 Prozent gesunken sind.

## Berliner Schlachtviehmarkt.

Vom 14. Juli 1933.

Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

A. Ochsen. — Reichsmark

a) vollfleisch. ausgemästet höchst. Schlachtwerts.	1. jüngere . . . . .	35
2. ältere . . . . .	—	—
b) sonstige vollfleischige. 1. jüngere . . . . .	32—34	—
2. ältere . . . . .	—	—
c) fleischige . . . . .	29—32	—
d) gering genährt . . . . .	24—27	—

B. Bullen. — Reichsmark	80
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts . . . . .	27—29
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	25—28
c) fleischige . . . . .	22—24
d) gering genährt . . . . .	13—17

C. Kühe. — Reichsmark	25—28

<tbl\_r cells="2" ix="1" maxcspan="1" maxrspan="

## Vom „Fest der Handwerker“

Es war, so kann getrost man sagen und schreiben ohne Widerpruch, wie einst in längst verflossnen Tagen, ein „ausgesprochen schöner Zug“. Ein Zug der Banner, Fahnen, Wagen, mitunter rießt applaudiert, von Innungsschildern und Emblemen, in vielen Gruppen mitgeführt. Aus Danzig, Dirschau und Darłkowen ist „meisterhaft“ man mitmarschiert; es war, um es vorwegzunehmen, für jeden, den lesen mag: ein zünftiger Handwerksehrentag vom guten alten Danziger Schlag!

Dass immer allerlei zu sehen für jene, die auf Zügen stehen, wenn Beine von alleine gehen, das ist ja allgemein bekannt. So führt mancher Fachverband mit Liebe und mit Sachverständ mit uns nette Sachen allerhand (ein Schnaus fürs Auge und das Ohr!) honest, harmonisch, mit Humor, gefühl, geschmacksvoll vor. Ein farbenhaftes Flaggenmeer der Heimat und aus deutschen Gauen, das wogte vor dem Zuge her, um den sich Menschenmengen stauen.

Man sah „vier Rossen vor dem Wagen“ und einen alten Postillon, es rumpelte ein Postfütterwagen von einst der neuen Zeit zum Hohn. Ganz unkultiviert, weltvergessen auf frischgestrichner Gartenbank ein zärtlich Pärchen hat gesessen, Dem wurde dort die Zeit nicht lang. Des „zwischen Mannen“ weiße Liebe Die rührte einem Teig befreit, da hat der Schornsteinfeger Wiebe beim Fuß die Köchin angegeschwärzt!

Ein ander Bild aus alten Zeiten gar minniglich war anzusehn: Im Hochzeitszuge sah man schreien sein zärtlich ein Bräutigam traur, umringt von würdigen Matronen, von anno Tobak oder so, auf deren Hauptern Hauben tronen unsäglich groß, doch „comme elle faut“. Gedatter, Wühne, Ohm und Tanten, die führen Bräutigam und Braut, Als ihre lieben Anverwandten zur Kirche, wo man beide traut.

Der Fleischermeister Kamallade, nach guter alter Tradition, ritt schneidig mit in der Parade, der Vater manchmal mit dem Sohn. Daß Fleischermeister „schneidig“ sind,

erprobt in manchem Schlachtgewühl, weiß jedes Schaf und Schwein und Kind aus leider eig' nem Schmerzgefühl. Doch „Schmerz laß nach“, die Kapriolen der Pferde sind nur schwer zu zügeln, (so dentt manch Reiter wohl verstoßen) der große Sitz bei losen Bügeln strengt furchtbar an des Kükens Sohlen! Wie leicht kommt man dabei zu Schaden: statt Karbonaten und Rouslaben gibt es dabei oft Krampf der Waden.

Jedoch es gilt zum Schluß zu kommen, Dem Handwerk wünscht die Freie Stadt, daß es zu aller Nutz und Frommen bald wieder goldnen Boden hat!

Georg Oswald.

### Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

D. „Strunda“ (Bergenst). D. „Torfrid“ (Bergenst). MS. „Klippond“ (Atlantic). MS. „Hilda“ (Atlantic). MS. „Heimat“ (Atlantic).

**Tanzt auf Torsmull!**  
Weder Stein noch Holz, sondern Steinholt — Verwendungsmöglichkeit für Chlormagnesium.

Von Dipl.-Ing. Fr. Wachholz.

Man findet es in der Technik häufig, daß Entdeckungen und Erfindungen von zunächst rein wissenschaftlicher Bedeutung erst nach längerer Zeit eine praktische Verwertung erlangen. Das Los des Erfinders und Entdeckers, der selbst in Armut und Elend stirbt, nach dem er sein Leben lang für die Anerkennung und Fruchtbringung seiner Geistesarbeit gekämpft hat, während andere, Später, die klingenden Erfolge einheimsen, gehört ja zu den, man möchte sagen, altäglichen Erscheinungen.

Im Jahre 1867 entdeckte Sorel, daß gebrannter, leichsfärbere Magnesiit mit einer konzentrierten Lösung von Chlormagnesium eine weiße, marmoreharte Masse bildet. Er bindet ab wie Zement. Allerdings ist der chemische Vorgang dieses Abbindens bis heute noch ungelöst. Das Erzeugnis, der Sorel zement, wie es analog dem wirklichen Zement genannt wird, bewährt sich als Kitt für Metall und Glas, gewann aber keine weitgreifende Bedeutung, da es durch Wasser zerstört wird. Da sich hätte der Sorel zement infolge der Billigkeit der Grundstoffe ein ausgezeichnetes Baumaterial abgesetzt und obendrein später die im Kalibergbau anfallende Chlormagnesiumlauge aufnehmen können, deren Beseitigung eine noch heute nicht ganz gelöste Aufgabe darstellt.

In neuerer Zeit hat sich nun für den Sorel zement ein Anwendungsgebiet von großer, allgemeiner Bedeutung erschlossen: Er dient als Grundlage für das Steinholt.

Um dieses herzustellen, gibt man zu der Magnesiit-Chlormagnesium-Mischung Sägespäne oder Holzmehl in

wechselnden Mengen. Dadurch entstehen etwas weniger harte, aber immer noch sehr widerstandsfähige, geräuschmildernde und wärmeisolierende Massen. Man kann ihnen jede gewünschte Form geben, was ihre Verwendung zu den verschiedensten Zwecken ermöglicht. Dazu trage fernher bei, daß sie durch Zusätze von Schlagschlamm, Kreide, Albst, Kieselgur, Ziegelmehl, Sand, Glasmehl usw. steinartig erhalten. Die gewünschte Färbung läßt sich bereits durch Beimischung von mineralischen Farbstoffen erzielen, so daß sich ein nachträglicher Anstrich erübrig. Ein Schutz gegen die schädliche Einwirkung der Feuchtigkeit wird erzielt, wenn man die Sägespäne mit Karbolinum, Kautschuköl, Paraffin, Kalkasphalt usw. vorbehandelt, das erhärtete Steinholt dann mit Bohnenwachs oder ähnlichen Stoffen überzieht.

### Die Hauptverwendung findet Steinholt als Tischbodenbelag.

Die organische Füllstoffe — außer Holzspänen dienen dazu noch eine große Zahl anderer minderwertiger Stoffe wie Körnemehl, Häcksel, Käff, Papiermehl, Torsmull, Binsen, Pfangenfaser usw. — geben ihm eine angenehme Weichheit. Steinholtfußböden leisten Wärme und Schall nur wenig. Sie werden am Ort und Stelle hergerichtet und ergeben einen jugendlichen dauerhaften Belag, der Sicherheit gegen Ungeziefer, Käusius und Schwammtiere bietet und keines Antriches bedarf. Die Vorteile gegenüber Holzfußböden sind demnach beträchtlich, die Kosten im Vergleich zu anderen Belägen niedrig. Steinholt läßt sich leicht bearbeiten, namentlich sägen, nageln und bohren. Wichtig ist allerdings, daß er scharf verständig und lorgfältig hergestellt wird.

Meinjems, der als erster das Tischholz zwischen sich und Rom zerschnitten hatte, ein prachtvoller Herr, gehörte zu den näheren Freunden unseres Hauses.

### IV.

Neben moderner Dichtung wurde im lebhaftesten geschrieben, wenn mein Vater mit seinem Freunde Ludwig Albert v. Winterfeld, einem Bruder des damals sehr beliebten Humoristen, zusammenkam. Da war ich oft dabei, hellhörig und gewandt, denn ich hatte ja schon fast alle Klassiker gelesen und mich sogar selbst in Jambendramen versucht. Jambendramen nach epigynischen Zuschnitt versetzte auch mein Vater in Gemeinschaft mit Herrn v. Winterfeld. Und als einflussreichem Theaterkritiker fiel es ihm nicht schwer, sie auf der Breslauer Bühne aufgeführt zu bekommen. Unständige Arbeit alle drei, aber nicht weltbewegend. Für mich Jungen natürlich waren es große Feststage, wenn ich den Vater auf die Bühne heranschaffen hassen durfte. Der Mitarbeiter, Herr v. Winterfeld, hatte schon als Referendar den Staatsdienst quittiert und lebte ganz seinen literarischen Positionen — und leider auch Grundstücksspekulationen! Er war eine absurde Erscheinung, Junggeselle, distinguiertes Genieher und ein „Beau“, weißblond mit gebräunten Locken und ausgezogenem Schnurrbart. Und dabei ein Modebegieriger, für den die Kleiderfrage fast noch mehr bedeutete als die Literatur. Mit derselben Sorgfalt, mit der er seine Jamben schliff, knotete er seine Krawatten. Meinen Vater fand er immer unheimlich angezogen. Er wählte für ihn Stoffe und begleitete ihn zum Schneider. Aber mein Vater fühlte sich in Winterfelds auffallenden Farben und Pariser Zuschnitten nicht wohl. Er ließ die Sachen immer sehr bald im Kleiderkasten auf dem Speicher verschwinden. Ich Unglücklicher mußte dann die von Winterfeld inspirierte Garderobe bis in meine letzten Pennälerjahre hinein auftragen. Noch im Jahre 1875 fiel ich in Wittstock in der Priegnitz in einer lebendigen Hose mit drei Fingerringen, papageigrünen Galons unangenehm auf.

(Fortsetzung folgt.)

## Geruhsame Zeiten.

Erinnerungen aus meinen Breslauer Kindertagen.

Von Ernst von Wolzogen.

Mein Stiefbruder Hans Paul, der nach dem frühen Tode meiner Mutter im Jahre 1862 ins Vaterhaus nach Breslau zurückgekehrt war, hatte bereits jenen Vorsprung eines Menschentalers und war also schon taufhüserfrei. Ich jedoch stand noch unter dem Einfluß meines von Mozart begeisterten Vaters, was so um so natürlicher war, als meine Fertigkeit auf der Geige damals nur höchstens bis zu Mozartscher Komponistik heranreichte. Aber ich hatte auch bei meinem lieben, freundlichen Geigenlehrer Börner, den den Unterricht höchst gernhaft im Schlafruck, Pantoffeln, gesticktem Haussäppchen und mit der langen Tabakspeife in der Hand zu erteilen pflegte, schon die Anfangsgründe der Harmonielehre und sogar einige Ahnung von der Instrumentationskunst beigebracht bekommen, so daß ich mich nicht entzündete, eine Symphonie für großes Orchester zu schreiben. Sie war auch danach! Aber schon sehr viel früher hatte ich bei den musikalischen und dramatischen Veranstaltungen, die mein großer Bruder mit Hilfe eines Schulamtsraden, eines küsshaarigen, fabelhaft musikalischen Israelsiten namens Jakob Kornfeld unternahm, in allen möglichen Eigenschaften mitwirken dürfen. Kornfeld, der schon bald darauf Breslau verließ, um sich in Paris als Virtuoso auszubilden, extemporierte auf der Geige, und mein Bruder und ich lieferten das begleitende Orchester dazu, ohne Noten, uns nur auf unsern musikalischen Instinkt verlaßend. Mein Bruder bediente das Harmonium, ich die zweite Geige, Kinderkrompete und das gesamte Schlagzeug. Sogar eine Oper führten wir in unserer Kindertruhe auf, und zwar richtig nach Noten. Mein Bruder hatte in artigen Reimen den Text gedichtet und Kornfeld die Musik geliefert. Die Oper spielte an einer Felsenküste Amerikas, die wir mit Hilfe eines Flickenteppichs darstellten, der über einen Aufbau von Tüchern und Stühlen gebreitet wurde. Ich stellte einen deutschen See-

fahrer dar, der an der Küste gehext war. Meine Austrittssarie begann: „Du schönes Land Amerika, so bin ich endlich, endlich da!“ Mein Bruder Hans mimte einen urgemütlischen Indianerhäuptling namens Watuhu-zal-chu, der auf meine Frage „Doch begehr Ihr Brantemtein?“ fröhlich zu grinsen hatte „Ja, ja, i nu, das wär' fein!“, worauf wir ein groteskes Pas de deux aufführten. Jetzt sah er zweiundachtzigjährig in Bayreuth und betrat den Sora. Im Grunde genommen ist er der geraden Linie, die schon in seinen Knabenjahren festgelegt war, ohne Abirrungen zeit seines Lebens gefolgt, während es bei mir ohne Hemmungen, Seitenfrösche und Bedrägnisse durch Dickicht und Dornen nicht abging. Nicht einmal die künstlerische Betätigung als Lebensziel stand mir immer ganz fest. Die Luftdrohne sprang noch lange in meinem Kopfe, und die Naturwissenschaften hielten mich Jahre hindurch im Bann. Im allgemeinen darf ich wohl sagen, daß mir diese gelegentliche Verschwisterung eher zum Vorteil gereicht hat, denn sie bewahrte mich vor Einseitigkeit. Bei weitem gefährlicher wurde mir meine leichte Aufnahmefähigkeit und Anpassungsfähigkeit. Alles, was ich bewunderte, was Erfolg hatte und Glanz um sich verbreitete, wollte ich auch gern können. Dies war wohl die Ursache, warum ich, der ungewöhnlich fröhliche Dilettant, so ungewöhnlich spät reif in meiner künstlerischen Eigenart wurde.

Meine Geschmackskultur und namentlich meine musikalische Ausbildung ließ sich mein Vater sehr anlegen sein. Er hatte ja nur wenig Zeit für uns Kinder übrig. Aber an jedem Sonntag mußte ich ihm eine Ballade aussagen, und das war für mich so viel wert wie ein Kursus in der besten Theaterschule. Auf den gemeinsamen Spaziergängen, wenn ich atemlos neben dem Schnellwagen hertrabte, war auch fast immer von künstlerischen Dingen die Rede. Außerdem nahm er mich oft ins Theater mit, auch zu den großen Ereignissen im Konzerthaus, wenn z. B. das Florentiner Quartett oder der berühmte norwegische Geiger Ole Bull oder italienische Größen der Gesangs- und Instrumentalkunst auftraten. Ich erinnere mich nicht, in Breslau je einen schlecht besetzten Konzertsaal gesehen zu haben. Der Kreis der eifrigen, leistungsfähigen Dilettanten und der begeistersten Mußfreunde war eben so weit, daß sie bei besonderen Ereignissen die größten Säle füllten. Diese Kulturmenschen empfanden es einfach als Unstaudpflicht, zur Stelle zu sein, wenn die deutsche Kunstsie die Feste feierte. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Kunstsie und das Kunsterverständnis, besonders in Bezug auf die Muß, in demselben rapiden Tempo abnehmen und schließlich gar ausgerottet werden müssen, wie die Kunstsie und die Kunstvermittlung durch Musikkästen, Bild- und Tonfilm und sonstige mechanische Surrogate für die persönliche Kunstsiebung sich den Sinnen des Publikums immer allgemeiner aufdrängt und es gar drastisch durch die Lust bis in die Häuser verfolgt, es von früh bis spät nicht ausläßt, lösioniert, maltraiert, amüsiert, ob es will oder nicht! Es kann gar nicht ausbleiben, daß durch dieses wahllose Vielavancieren alles, was Kunstsie heißt, dem gesamten Volke schließlich zum Ekel werden muß.

Auch die Literatur war in den sechziger Jahren noch überausdauar. Es konnte gar nicht geschehen, daß irgendwie beträchtliche neue Werke der Aufmerksamkeit des gebildeten Leserkreises entgingen, wenn dieser auch an Zahl erheblich kleiner war als am Ende des Jahrhunderts. Ich erinnere mich noch gut, wie in den Freizeitkreisen meines Vaters lebhaft Diskussions-Ritter vom Geist und „Zauberer von Nom“ beschritten wurden. Und dabei war der erste nemändigke Wälzer bereits im Jahre 1850 erschienen. Man hatte die Gebüll, diese Bände nicht nur mit dem feuchten Finger zu durchblättern, sondern durchzuhüpfen und innerlich zu verarbeiten. Frentags „Soll und Haben“, der berühmte Breslauer Lovatsroman, war geradezu vollständig geworden. Spielsagens „Problematique Naturen“ exhibierten die Köpfe der Jugend. Der glänzende Feuerkopf Ferdinand Lassalle, Sohn eines jüdischen Seidenhändlers in Breslau, schleuderte 1862 mit seinem „Arbeiterprogramm“ die sozialistische Brandstiel in die geruhsame Bürgerhirne.

O nein! Der deutsche Geist schlief nicht in jenen Tagen. Und vielleicht am allerwenigsten auf der östlichen Grenzmauer und in dem so regsam, grüßlicher veranlagten Schlesienvolk. Der altkatholische Bischof

**Verfleckt**  
durch Tinte, Obst  
und Wein?

Sil macht's wieder schonend rein!

S. 230/33 b

## Arterien-Verkalkung?

Machen Sie eine 2 monatliche Kur mit

Dr. Sanders Balkanzwiebeltröpfchen

oder

Dr. Sanders Knoblauchdragees

Diese Tröpfchen bzw. Dragees machen die Arterien dehnbar und elastisch. Sie senken gleichzeitig den Blutdruck, stärken Herz und Nerven und erzeugen körperliche Frische.

Erhältlich in Apotheken.

Niederlage bei der Raths-Apotheke  
Danzig, Langermarkt.

Willst Du heizen ohne Ärger?  
kaufe Kohlen von  
**Hermann Berger**  
Kohlen, Koks, Briekots  
in oberschles. Gruben  
Büro: Stadtkirche 8, Tel. 21250.  
Lager: Mausberg 7, Tel. 21250/25790.

## Familiennotizen.

### Geburten:

Max Bauer und Frau Charlotte geb. Henzel, Danzig, eine Tochter; Dr. Wilhelm Gurr und Frau Marianne geb. Schulze-Pillot, Berlin-Spandau, eine Tochter; Hermann Zielle und Frau Hilda geb. Wiebe, Gr. Plehendorf, eine Tochter; Dr. van Lessem und Frau Christel geb. Albrecht, Langfuhr, ein Sohn; Doro und Werner Münnich, Danzig, eine Tochter; Dr. Becker und Frau Irmgard geb. Ziem, Lichtenfelde, ein Sohn; Wilhelm Wolff und Frau Charlotte geb. Wöhmann, Zoppot, eine Tochter.

### Berolste:

Annamarie Claßen — Günther Matthes, Langfuhr, Berlin; Margarete Madela — Helmut Kaiser, Danzig; Gretel Wollmann — Erich Schieds, Elbing, Frankfurt a. M., Höchstädt; Christel Klein — Erwin Schott, Elbing, Marienburg; Eva Bowien — Hans Erich Thyben, Löthen, Kornwestheim.

### Vermählte:

Gerhard Wedemann und Frau Ruth geb. von Beringen, Doppot, Königsberg i. Pr.; George G. Brinckmann und Frau Luise geb. Buchholz, Danzig; Herbert Berger und Frau geb. Michaelis; Johann Carl Dr. Neumann und Frau Lydia Lange geb. Pfeiffer, Danzig; Bäckermeister Wilhelm Gensch und Frau Dorothea geb. Bremer, Oliva; Gustav Röß und Frau Ella geb. Hoffmann, Neuteich, Schönhorst; Paul Höpfner und Frau Margarete geb. Schwarzkopf, Unterfischwalde; Walter Schlesiger und Frau Maria geb. Tialowski, Elbing; Erich Schwarz und Frau Charlotte geb. Wanow, Elbing; Gustav Kroll und Frau Lina geb. Fröse, Ellerwald; Osvald Adler und Frau Frieda geb. Philipowski, Elbing; Alfred Ober und Frau Margarete geb. Werner, Elbing; Walter Bauch und Frau Ida geb. Pollock, Borchertsdorf.

### Todesfälle:

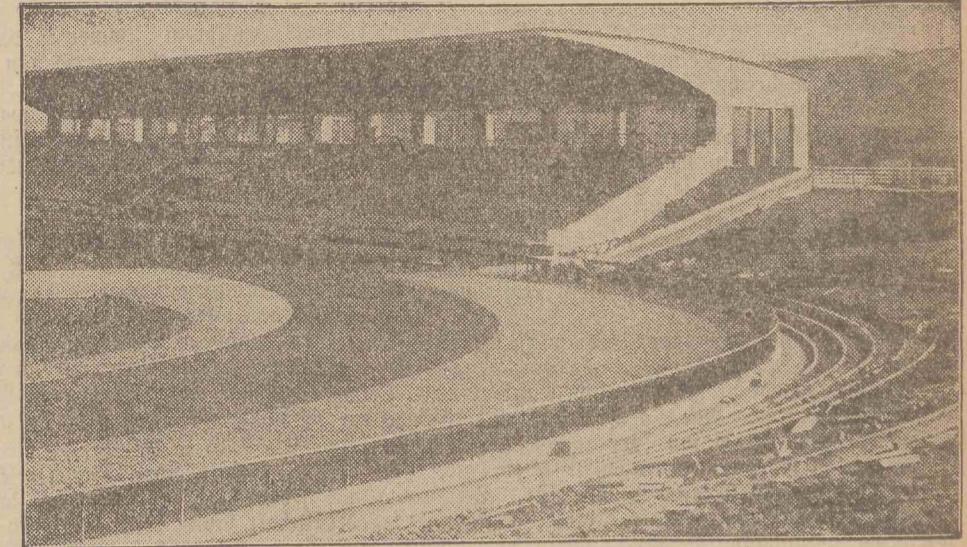
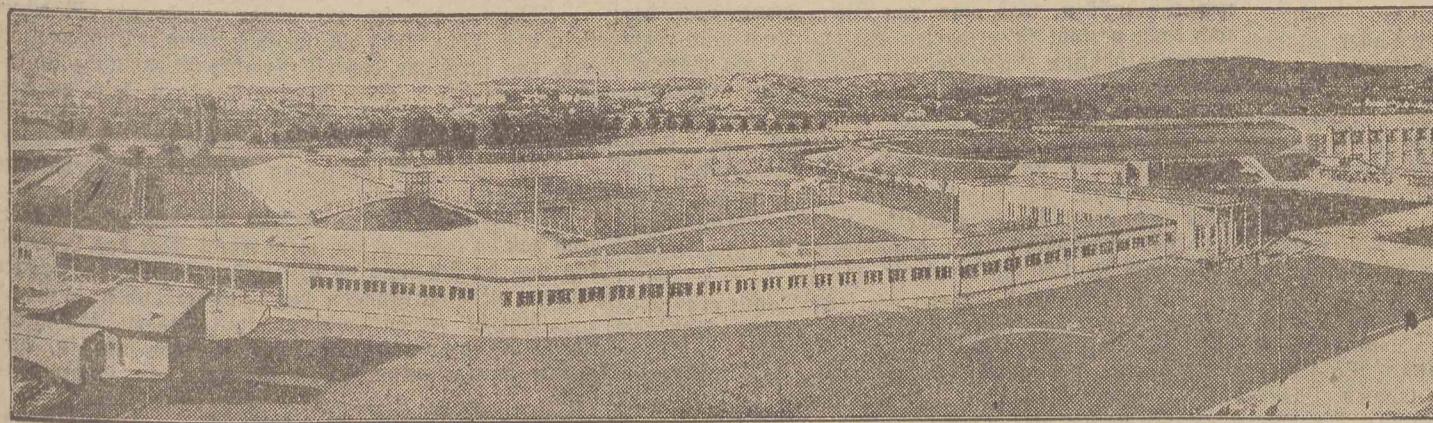
Frau Martha Besch geb. Klatt in Langnau im St. Leibensjahr; Landwirt Gustav Michel in Hochzeit im St. Leibensjahr; Rudolf Krüger in Kalthof im St. Leibensjahr; Frau Anna Bachorst in Marienburg im St. Leibensjahr; Rosalie Schliwert geb. Saneckowski in Marienburg im St. Leibensjahr; Frau Else Wölke geb. Pankrath in Terranova im St. Leibensjahr; Martin Siemers in Elbing im St. Leibensjahr; Frau Helene Maruyn geb. Danzen in Elbing im St. Leibensjahr; Frau Käthe Schmidgossi geb. Käching in Elbing im St. Leibensjahr; Fr. Christine Sittmann in Elbing im St. Leibensjahr; Frau Marie Peglau geb. Quint in Elbing im St. Leibensjahr; Frau Martha Stolzenberg geb. Kühnopel in Elbing im St. Leibensjahr; Frau Bertha Gabel geb. Bartlewiz in Elbing im St. Leibensjahr; Paul Petermann in Elbing im St. Leibensjahr; Frau Maria Carl in Elbing im St. Leibensjahr; Bauunternehmer Adolf Komrowski in Fischau im St. Leibensjahr; Sofie Hohmann in Elbing im St. Leibensjahr; Frau Elisabeth Gehre geb. Bergmann in Ellerwald II; Frau Frieda Michel geb. Wiebler in Elbing im St. Leibensjahr; Rentier August Dommer in Reinhardswald im St. Leibensjahr; Friederich Kaiser in Brunau im St. Leibensjahr; Hauptlehrer Gerhard Reck in Brunau im St. Leibensjahr; Altstherin Anna Kuhn geb. Kuhn in Trunz im St. Leibensjahr; Anna Schleif in Altchristburg im St. Leibensjahr; Besitzer Ernst Ott in Hohenwalde im St. Leibensjahr; Frau Anna Schönfeld geb. Sagrowitsch in Dörbeck im St. Leibensjahr.

**BETTFEDERN & DRÜNNEN**  
FU MALZAHN  
GEG. 1715 BREITGASSE 64 • TEL: 27127  
Inlett, fertige Betten, Sofakissen, Bettwäsche, Kaffeewärmer, Steppdecken, Auflegematratzen, Paradiesauflag, Bettgestelle, Wattewellen jed. Art.  
Watte - Fabrik und Betten - Reinigung.

**Photographisches Atelier Alois Arke**  
Danzig, Kohlenmarkt 12  
Gegründet 1892 Fernruf 25221  
Moderne Porträtaufnahmen Architektur und Landschaft

# Die Woche im Bilde

Sonnabend,  
den 16. Juli 1933



Der Schauplatz des 15. Deutschen Turnfestes,

das unter Beteiligung von etwa 60 000 deutschen Turnern aus der ganzen Welt in Stuttgart vom 22. bis 30. Juli durchgeführt wird; der Cannstatter Wasen. Links die Tennispläne, rechts die Adolf-Hitler-Kampfbahn. Im Hintergrund links Cannstatt, rechts Untertürkheim.

Bild rechts: Teilaussicht des Stuttgarter Stadions.



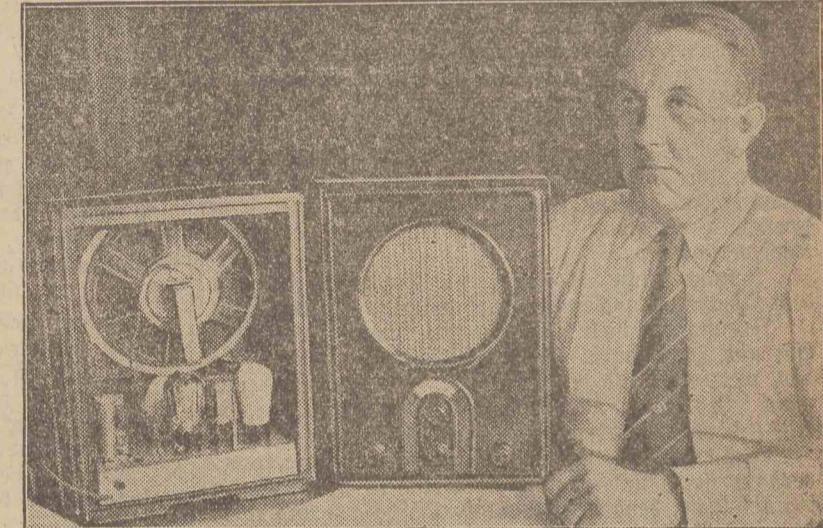
Referendare im Gemeinschaftslager.

Das erste Gemeinschaftslager für Referendare ist jetzt im Neuen Lager bei Süderhof eröffnet worden. In diesem Lager sollen die künftigen Richter und Staatsanwälte im Gemeinschaftsleben auf ihre Charakterveranlagung hin geprüft werden. Unser Bild links zeigt Staatssekretär Freisler bei der Besichtigung des Lagers — rechts sieht man die Einleidung der La gerinsassen in Drillanzüge.



Stefan George 65 Jahre alt.

Der bedeutendste deutsche Dichter der Gegenwart, Stefan George, vollendete am 12. Juli sein 65. Lebensjahr. Seine Dichtungen stehen im schärfsten Gegensatz zum Naturalismus, seine Sprache ist von gebrülligster Knappeit, aber von unerhörtem Wohlklang und außerordentlicher Bildhaftigkeit und Stimmungsgewalt.



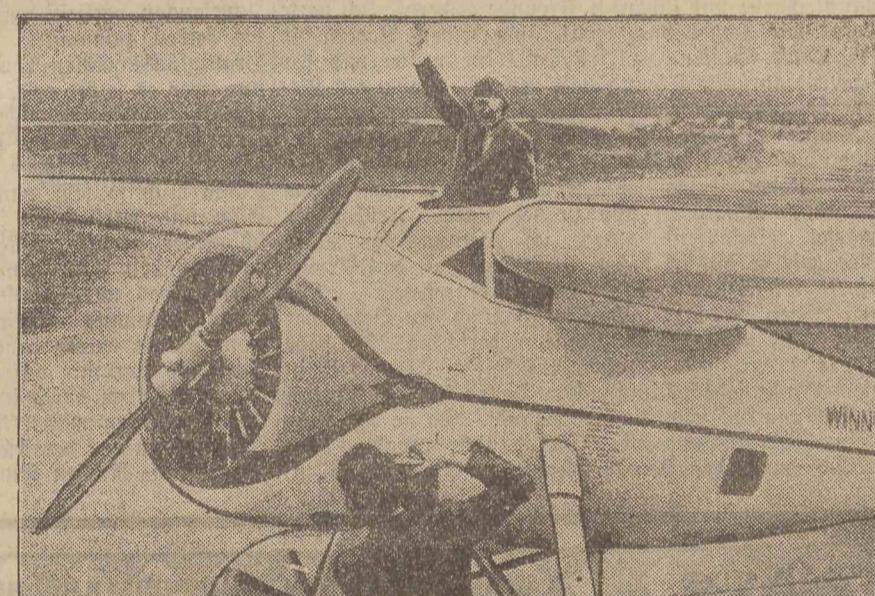
Der Vollsempfänger ist da.

Zur Großen Deutschen Funkausstellung wird dieser von der Reichsregierung propagierte Vollsempfänger der Öffentlichkeit übergeben werden, der bei einem Preis von 75 Mark den Empfang aller deutschen Sender ermöglicht. Unser Bild zeigt die Vorder- und Rückansicht dieses für Wechsel- und Gleichstromanschluß eingerichteten Empfängers und seinen Konstrukteur, Obergärtner Otto Geissling. Der Empfänger führt die Bezeichnung VE 301.



Die Reichswehr auf der Schulbank.

Bekanntlich werden die Reichswehrsoldaten während ihrer Dienstzeit in Heeresfachschulen für einen Beruf nach ihrem Ausscheiden aus dem Heere ausgebildet. Wir geben hier einen Einblick in eine Schreibmaschinenklasse, in der auch Dictat und Stenogramm fleißig geübt werden.



Ein Flugzeug fliegt allein um die Welt.

Der amerikanische Flieger Post, der vor geraumer Zeit mit seinem Landsmann Gatty einen Rekord für den Flug um die Erde aufstellte, will mit diesem Flugzeug allein in neuer Rekordzeit um die Erde fliegen. Der Apparat ist mit automatischer Führung ausgestattet, so daß Post nur als Kontrolleur und zum Auffüllen des Brennstoffes mitfliegen will.



Die erste schwarze Rose der Welt.

Nach jahrelangen Züchtungsversuchen ist es jetzt dem Rosarium in Sangerhausen, das die größte Rosen-Show der Welt besitzt, gelungen, aus mehreren hochwertigen farbigen Rosenarten eine schwarze Rose zu ziehen, die wir hier im Bild zeigen.



Mutterliebe.

Dieses seltsame Bild gelang einem amerikanischen Fotografen nach tagelangen Warten: eine Kolibrimama, die mit einer Größe von 20 Millimetern zu den kleinsten Vogeln der Welt gehört, füttert ihr Junges. Da das Nesthäufchen noch zu jung ist, die Mahlzeit selbst zu verdauen, frisst die Mutter die Nahrung vorher und führt die teilweise verdauten Kost durch den langen Sönnabel in die Kehle des Jungen.



Nanu — eben war doch unser Haus noch hier?

Kürzlich suchte ein schwerer Wirbelsturm die amerikanische Stadt Chicago heim und zerstörte eine große Anzahl leichtgebauter Häuser. Die Bewohner sahen sich nach der Katastrophe mit ihrem Hausrat im Freien stehen, wie man auch aus unserer Aufnahme er sieht.



Zur Erinnerung an Carl Gotthard Langhans, den großen schlesischen Baumeister, der vom 200 Jahren — am 28. September 1733 — geboren wurde. Seine Vaterstadt Landeshut feiert in den nächsten Tagen das Andenken dieses großen Künstlers, von dessen Meisterschaft das Oberpräsidium, das Laurentiusdenkmal und viele andere Gebäude in Breslau sowie als berühmteste Arbeit das Brandenburger Tor in Berlin zeugen.



Gegenseite im Fernen Osten.

Japan ist auch heute noch das Land der Gegenseite, in dem man Reste uralter Tradition sowie Zeugen westlicher Kultur nebeneinander sieht. Diese beiden Damen in den Straßen Tokios zum Beispiel verkörpern gleichsam das konservative und das moderne Japan und lassen die Frage auftreten: was kleidet die japanische Frau besser, die malerische Nationaltracht oder die moderne westeuropäische Kleidung?

# Aber die Liebe ist die größte unter ihnen . . .

Roman von Helma von Hellermann  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931.

(19. Fortsetzung.)

"Sie könnten mir einen Gefallen tun", fuhr er fort. "Bitten Sie vielleicht von einem kleinen, billigen Boarding-house, wo ich wohnen könnte, bis ich eine andere Stellung gefunden habe?"

Der Ire hob sein teles Jungengesicht, das sich vor Freude rötete. "Aber ja, Sir, ein feines jogar," antwortete er eifrig, "das heißt: essen können Sie da nicht, meine Tante gibt nur Zimmer ab, aber ein Gaithof ist nebenan. Soll ich Ihnen die Adresse aufschreiben?"

"Ja, bitte, gleich hier in mein Notizbuch. Vielen Dank, Dan!"

Unten tönte die Hupe des vorgefahrenen Automobils.

Helmut Hardt preßte die Lippen aufeinander. Seine Nasenflügel bebten. Wie ein Peitschenschlag trieb ihn der mahnende Laut, trieb ihn fort aus dem Hause, das er mit so vielen frohen Hoffnungen betreten hatte.

Es klopfte. Dan ging an die Tür. Der ehemalige herzogliche Haushofmeister trat ein, übereilt Hardt mit einer unbehämmelich würdevollen Verbeugung einen geschlossenen Brief. Hardt ging damit ans Fenster, riß ihn auf. Ein Scheid aus fünfhundert Dollar lag darin. Weiter nichts. Hardt nahm den Streifen Papier, schob ihn in einen Umschlag des eleganten, mit einem kleinen Bilde des Hauses verfehlten Briefspapiers, das sich aus dem Schreibstück eines jeden Gastzimmers befand, und verschloß ihn. Reichte ihn dem wartenden Haushofmeister, der ohne ein Zeichen der Neugier oder Überraschung das füllne Tablett hinhinstierte und mit einer zweiten Verbeugung ebenso stumm, wie er getommen war, verschwand.

Helmut Hardt zog ihm nach. Drehte sich dann auf dem Absatz um und reichte die Schultern. "Fertig, Dan!"

Dienstleistig hielt Dan ihm den Mantel hin, reichte Hut und Handschuhe. Zehn ja dieser Herr Hardt doch aus, viel seiner als der Millionär — ein echter Gentleman! Als Hardt im Wagen saß, Dan den Koffer, der — höchste Verehrung! — dem abholenden Gärnerbüchsen entrischen und eigenhändig heruntergetragen, verstaubt hatte und stramm aufgerichtet. "Auf Wiedersehen!" sagte, beugte der Deutsche sich heraus und reichte dem jungen Diener die Hand zu seinem Druck.

Der lachte über sein ganzes prüffiges Gesicht, drückte fest er nur konnte, Hardts Hand. "Grüßen Sie meine Tante von mir, Sir, und ich komme bald mal, sie besuchen!"

"Dann müssen Sie auch zu mir kommen, Dan!"

"Gern, Sir, wenn ich darf", sagte er freudestrahlend.

Dann trat er zurück. Der Wagen setzte sich in Bewegung.

Das freundliche Lächeln auf des Mannes Gesicht erstarb. Mit zusammengekniffenen Schultern saß er da, starre vor sich hin, Trauer und Bitterkeit im Herzen, und einer leisen Angst vor den neuen Wechselseitigkeiten, denen er nun abermals preisgegeben war.

Bald darauf stand sein Koffer im Rooming-house der Yeländer, deren Liebenswürdigkeit sich einige Grad abhöhlte, als der elegant aussehende Gast das billigste der gezeigten Zimmer im obersten Flur nahm. Zimmerhüfde sie gutmütig den Schaukelstuhl zu, zupfte ordentlich an der Tischdecke, die einzige Brandyflocke aufwies, erbot sich, einen Krug Eiswasser heranzuführen, was dankend abgelehnt wurde, und empfahl sich mit einem Hinweis auf den nebenan liegenden Gasthof, den ebenfalls ein Fre betrieb. Man empfahl sich amcheinend gegenseitig.

Helmut Hardts erster Gang war zum Konsulat. Er hoffte, von dort irgendeine Stellung zugewiesen zu erhalten, wenn er sich auch nicht verhöhnte, daß seine frustlose Entlassung durch den Missionär gerade keine gute Empfehlung war. Er fuhr mit der Untergrundbahn in lebensgefährlichem Gedränge, wurde durch vormärktestreben Menschenmassen durch unbekannte, verkehrssicherfüllte Straßen getrieben. Schon oft hatte er sich solchen Bummel durch die Riesenstadt gewünscht, die er nur vom Wagen seines Chefs aus gesehen hatte. Jetzt saß er blind und achlos vorbei an allem, was ihn sonst gefesselt hätte — zu groß war die Sorge um die nächste Zukunft.

Schon regte sich ein Bedauern wegen des zurückgewiesenen Schieds. Er machte sich Vorwürfe, an die Mutter hätte er denken müssen! Wenn die ihn jetzt sehen könnte — oder Rosemarie —

Gedankenverwirrung ließ er dahin, fuhr auf, als ein junger, gut gekleideter Herr plötzlich, wie von anderen hastenden Passanten gestoßen, gegen ihn prallte und hält sich nach seiner Schulter griff.

"Entschuldigen Sie, bitte!" sagte der Fremde höflich, an den Hut greifend — dann eilte jeder nach entgegengesetzter Richtung weiter.

Da blieb Hardt stehen. Irgend etwas ben og ihn, seinen Mantel aufzuknöpfen und nach der Brusttasche zu fühlen, die seine ganze Barthaft, seinen Paß und andere Ausweispapiere enthielt.

Sie war verschwunden.

Er hielt den Atem an. — Drehte sich um und eilte, so schnell es bei der Verkehrsfläche möglich war, jenem Mann nach, der sich soeben so verdächtig gegen ihn gedrängt hatte.

Ergendwo da vorne glaubte er ihn zu sehen — verzweigte seine Eile. Nun freute jener, die Verkehrsstraße pausenmäßig, die Straße.

In demselben Augenblick, als auch Helmut Hardt die Bordschwelle verlassen wollte, wechselte das Signal — von rechts nach links rückte die gesetzte Masse der Wagen und Autobusse wieder an. Verzweifelt sprang Hardt vor — er kam keiner hinüber, erreichte sprunghaft die andere Seite, als das Borderteil eines großen Automobils ihn streifte und beiseite schleuderte.

Hartes Aufschlagen des Hinterkopfes gegen die steinerne Bordstein — Menschenansammlung um den reingelassenen Daliagenden. Die nächste Ambulanz wurde angerufen. Männer hoben den Bewußtlosen auf eine Bahre, führten davon. Der Verkehr läutete weiter.

In der hellen, instrumentenblindefenden Stille des Operationsraumes beugte sich der Chirurg im weißen Kittel über den Eingesäuerten, dem jedoch jüngst das Haupthaar wegrasiert worden war. "Vöher Schädelbruch. Wenn der mit dem Leben davontrommt, kann er von Gott sagen."

In ihrem Zimmer in der großen Breslauer Stadtwohnung saß Rosemarie von Rohsen und starre hinaus in das Schneetreiben.

Auch in ihre Seele war der Winter eingezogen. Alle Blüten herrlichster Hoffnung hatte sein ein, er hauch vernichtet, den Mut gebrochen, der so stolz den Leidenschaften getrotzt hatte, die tapfere Treue mit einem Schlag zerstört.

Ein Brief glitt von ihrem Schoß auf den Boden. Sie ließ es geschehen. Saß zusammengesunken da, sah mit stumpfen Augen in den vom Wind dahergeschlechten Schneeflockentanz hinaus — und wunderte sich in mattem, mildem Staunen, daß ein Herz noch schlagen konnte, das tödlicher Streich getroffen hatte. Mit jedem Atemzug zog Blut aus der Wunde zu tropfen. Aber es schmerzte kaum mehr. Sie hatte die Grenze der Leidensfähigkeit erreicht.

Gestern schon war der Brief gekommen, der da zu ihren Füßen lag. Es hatte lange gedauert, bis sie seinen Inhalt sah; denn unfähig schien, was er erzählte. Aber allmählich hatte sie begriffen, hatte jedes Wort sich mit Messerschärfe in ihren Verstand gewühlt, der sich aufzäumend gegen das Schreckliche wehrte — und doch erdrückt musste. An dieser Botsschaft zu zweifeln, wäre Irrsinn gewesen.

Als auch das Weihnachtsfest vergangen war, ohne Nachricht von Helmut Hardt zu bringen, hatte Rosemarie, die die qualende Unsicherheit nicht länger zu ertragen vermochte, an Nenne Sättlers geschrieben. Nur diese war in der Lage, ihr offene Antwort auf eine Frage zu geben, die an des Geliebten Mutter zu richten ihr Scham und Stolz verboten. "Was ist's mit Helmut, daß er Ihnen schreibt und mich ohne Nachricht läßt?"

Nach einigen Tagen erst kam die Antwort, so furchtbar war es der Frau, den Treubruch des Freundes zu melden. Trug ich sie, herzlich und liebevoll — und legte den Brief bei, den ihr Sohn von James Hartmann empfangen hatte — den Brief, über den sie selbst bittere Tränen geweint hatte. Wie tief erst würde er das Herz des Mädchens verwunden, das an Helmut Hardts Liebe glaubte wie an Gott!

"Es tut mir bitter leid, Ihnen von Ihrem Freunde Hardt nichts Glänzendes melden zu können", schrieb der Amerikaner. "Auf das größte hat er das Vertrauen geknüpft, das ich in ihm sah. Sie wissen, wie mir der junge Mensch gefiel, wie ich mich freute, ihm helfen zu können, mir allerlei Wege ausdachte, um dies zu tun, ohne seinen Stolz zu verletzen. Ich nahm ihn als wertiges Mitglied meiner Familie in mein Haus auf, schob ihn absichtlich in alle Gesellschaft hinein, damit er bekannt würde und sich neue Freunde erwerbe. Ich hatte Großes mit Hardt vor, wollte ihm neuen Boden für die beiden zusammen, mußte sie grüßen, von ihrem Brautglück erzählen hören — was man da leidet, weiß nur, wer es selber erlebt hat. Das wenigstens wird dir erspart, Rosemarie! — Dann lernte ich deinen Onkel kennen. Es war keine große Liebe, aber ein gegenseitiges Achten, ein ruhiges Gefallen aneinander — und ich schenkte mich so sehr nach einem Heim, nach einem wenig lärmigen und Verkehrs, Ich war wohl immer ein verschlossener Mensch, voller Scheu und meines Mangels an Schönheit stark bewußt. Die Menschen hielten für Kälte, was nur Unmöglichkeit und Unsicherheit war. Onkel Ferdinand und ich lebten uns gut zusammen ein, mein Junge wurde geboren. Ein stilles Familienglück schien sich vor mir aufzutun — da wurde es mir von neuem entzogen durch jene Frau, die schon einmal mein Unheil gewesen war. Abermals stand ich mit leerem Händen inmitten der Fülle des Lebens und Hungers —"

Natalie Rohsen schwieg. Sie hatte sich in eine ihr

dass das Geld dort für ihn deportiert wurde — womit ich glaube, meine volle Schuldigkeit getan zu haben. — Meine arme Frau war tagelang frustriert vor Aufregung. Sie quält sich jetzt noch mit Vorwürfen, ob ihr Verhalten gegen den jungen Mann so herausfordernd und frei war, daß er Grund zu seinen beleidigendem Benehmen gehabt hätte — was ich auf das entschiedenste verneinen kann. Marion ist gegen alle Menschen liebenswürdig und von kindlich heiterer, offener Art; eine sichtliche Vorzugsstellung Hardts fand nicht statt. — Auf jeden Fall hätte er als anständiger Mensch seine Gefühle beherrschen müssen, was man von einem Gentleman, der noch dazu verlost ist, erwarten durfte. Auch mich regte die ganze häßliche Angelegenheit mehr auf als mancher große Geschäftsräger. Wieder ein Mensch unwürdig, dem man vertraut . . ."

Deshalb also das Schweigen — auch jetzt. Oder gab es noch eine andere Erklärung für das Geschehene? Könnte Helmut sich rechtsetzen? Dann mußte er es gleich tun, denn die Möglichkeit mußte er voraussehen, daß Herr Hartmann von dem Ereignis in seinem Hause nach Deutschland berichtete.

Sättlers hatten den Brief vor sechs Tagen erhalten. Helmut Hardt aber hütte sich in Schweigen. Das bewies am ehesten seine Schuld.

Sie hatte ihn geliebt wie nie zuvor einen Menschen auf der Welt, hatte Gott auf den Knien gedankt, daß sie diesen Mann lieben durfte. — Die Tür knarrte leise.

Sie wandte den Kopf, ohne sich zu erheben, sah apathisch zur Baronin auf, die ins Zimmer getreten war und nun, sich neben die Nische niederlassend, deren kalte Hände ergreift und wortlos strichelte.

Ganz still sahen die beiden beieinander, jede in ihre Gedanken versunken, sahen dem unablässigen herabrieseln des Schneefalls zu und ließen sich einspielen in die Dämmerung, die noch früher als sonst den kurzen Wintertag beendete. Erst nach geraumer Weile begann Baronin Natalie zu sprechen, leise und langsam, als suchte sie nach den rechten Worten, dem rechten Trost für dieses traurige Herz.

"Den Schmerz, den du jetzt durchmachst, Rosemarie, kann dir kein Mensch abnehmen, nicht die liebste Hilfe. Dein Vater ist tot, aber mein persönliches Vermögen wäre dir sicher. Es ermöglicht dir, ein von Fremden völlig unabhängiges Leben zu führen, das du dir ganz nach Wunsch gestalten kannst — ich weiß auch, daß du Freunde am Wohltum hast. Onkel und ich wären glücklich über diese Lösung deiner durch die letzten Ereignisse wieder so unsicher gewordene Zukunft — und was es für Joachim bedeutete, nun helfend und schützend an deine Seite treten zu dürfen, das kannst du kaum ermessen, so unendlich viel schönerst du ihm dadurch."

Es kam keine Antwort von dem Mädchen, das bewegungslos zugehörte hatte.

"Vielleicht findest du es verfrüht, über dergleichen zu sprechen", sagte die Baronin unsicher, ob das Schweigen als gut oder ungünstig zu deuten war. "Aber siehst du, Kind, gerade jetzt solltest du's wissen, daß Liebe dich umgibt — und gutmachen möchte —"

Noch immer schwieg Rosemarie und horchte in sich hinein.

Bräumte sich nicht ihr ganzes Wesen auf gegen die Zornutung, die ihr da gestellt wurde, schauderte sie nicht zurück vor dem Gedanken, Joachims Frau zu werden, sich an den Kranken zu binden, der noch Jahre leben könnte? Nein! Nichts von alledem regte sich. Kalt und stumm blieb alles Gefühl. Nur ein Sehnen war in ihr nach Ruhe und Geborgenheit, nach einem lieben Wort, einer gültigen Hand, an der sie sich festhalten durfte, wenn Schwieriges nahe. Sie konnte nicht mehr kämpfen, auch nicht gegen die Wünsche ihrer Umgebung, die ihr Heimat geworden war. Wo sollte sie hin, wenn sie sie verließ? Das Leben war grau, sie fürchtete sich davor. Hierbleiben dürfen — in Frieden —

"Wenn ich in einem Monat nichts von Helmut Hardt gehört habe — dann — bin ich bereit, Joachims Frau zu werden."

sonst fremde Erregung hineingeredet und rang nun nach Ruhe. Rosemarie, die sie mit keinem Wort unterbrochen hatte, hörte, von eigenem Leid abgelenkt, aufmerksam zu. Die Stumpfheit, die sie bisher in fühllose Apathie geprägt hatte, wich allmählich einer aufbrechenden Welle warmer Teilnahme. Es war das erste Mal, daß die strenge, kalte Frau das Schweigen brach, das sie wie einen Panzer um sich und ihr Erleben geschiedet hatte. Nun war es an Rosemarie, die Hand zu streicheln, die noch immer auf der ihren lag.

"Als ein war ich als Kind, allein als Mädchen, allein als Frau, trotz all meinem Geld. Und weil ich weiß, wie furchtbar diese Einsamkeit ist, wünsche ich dir ein freundlichere Los, Rosemarie; denn dein Weibes, angeschmiegtes Gemüth bedarf des Anhalts. Du bist nicht aus meinem harten Holz geschnitten."

"Ich habe viel zu tragen gelernt", erwiderte das Mädchen leise.

Natalie von Rohsen drückte die schmalen Finger. "Und hast es tapfer getan, mein Kind! Über das Leben ist lang und du bist jung — gern würde ich dich in früherer Zeit, wo neue Prüfungen dich nicht erreichen können."

"Gibt es einen solchen Zufluchtsort für mich?

"Ja, Rosemarie, traurig zweifelnd, vor sich hin. Ach, sie war mutlos geworden — und so allein, so grenzlos

"Ja, Rosemarie", kam klare Antwort aus dem Dunkeln, "am Herzen meines Sohnes, der dich liebt."

Und vorsichtig weiter ihre Worte mäßelnd, sprach Natalie Rohsen von Joachims Zuneigung zu ihr, die ihm wie die leibhaftige Sonne selber sein armeliges Daheim vergoldete, wie diese Liebe heimlich gewachsen war, wie er ihretwegen sich bemühe, alle Leiden zu unterstützen, mit ihr in dieser letzten schweren Zeit gelitten hatte und nun bereit war, ihr mit allem, was er besaß, über die Schwäche und das Leid hinwegzuhelfen,

„Als Baronin Rohsen wäre deine Stellung im Leben gesichert, gesellschaftlich und finanziell. Zwar geht das Majorat bei Joachims Tode auf eine andere Linie der Familie über, aber mein persönliches Vermögen wäre dir sicher."

"Den Schmerz, den du jetzt durchmachst, Rosemarie, kann dir kein Mensch abnehmen, nicht die liebste Hilfe. Dein Vater ist tot, aber mein persönliches Vermögen wäre dir sicher. Es ermöglicht dir, ein von Fremden völlig unabhängiges Leben zu führen, das du dir ganz nach Wunsch gestalten kannst — ich weiß auch, daß du Freunde am Wohltum hast. Onkel und ich wären glücklich über diese Lösung deiner durch die letzten Ereignisse wieder so unsicher gewordene Zukunft — und was es für Joachim bedeutete, nun helfend und schützend an deine Seite treten zu dürfen, das kannst du kaum ermessen, so unendlich viel schönerst du ihm dadurch."

Es kam keine Antwort von dem Mädchen, das bewegungslos zugehörte hatte.

"Vielleicht findest du es verfrüht, über dergleichen zu sprechen", sagte die Baronin unsicher, ob das Schweigen als gut oder ungünstig zu deuten war. "Aber siehst du, Kind, gerade jetzt solltest du's wissen, daß Liebe dich umgibt — und gutmachen möchte —"

Noch immer schwieg Rosemarie und horchte in sich hinein.

Bräumte sich nicht ihr ganzes Wesen auf gegen die Zornutung, die ihr da gestellt wurde, schauderte sie nicht zurück vor dem Gedanken, Joachims Frau zu werden, sich an den Kranken zu binden, der noch Jahre leben könnte? Nein! Nichts von alledem regte sich. Kalt und stumm blieb alles Gefühl. Nur ein Sehnen war in ihr nach Ruhe und Geborgenheit, nach einem lieben Wort, einer gültigen Hand, an der sie sich festhalten durfte, wenn Schwieriges nahe. Sie konnte nicht mehr kämpfen, auch nicht gegen die Wünsche ihrer Umgebung, die ihr Heimat geworden war. Wo sollte sie hin, wenn sie sie verließ? Das Leben war grau, sie fürchtete sich davor. Hierbleiben dürfen — in Frieden —

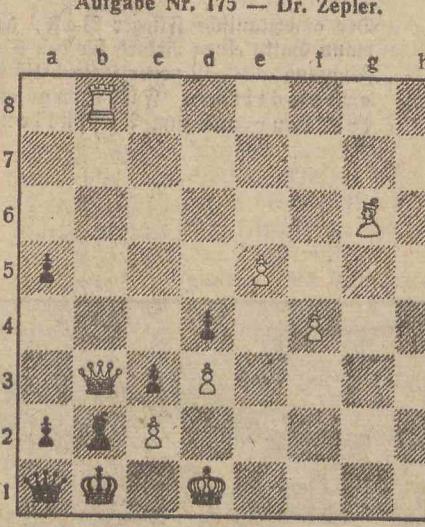
"Wenn ich in einem Monat nichts von Helmut Hardt gehört habe — dann — bin ich bereit, Joachims Frau zu werden."

(Fortsetzung in der nächsten Sonnabend-Ausgabe der "Danziger Landes-Zeitung".)



GELEITEY VON SCHACHMEISTER K. HELLING

Aufgabe Nr. 175 — Dr. Zepler.



Weiß zieht und setzt in vier Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 174.

S. Loyd. Matt in drei Zügen. Weiß:

Kc2, Td1, Se2 (3). Schwarz: Ka1, Sb1, Ba2 (3).

1. Td1-d2 Sb1×d2 2. Se2-c1 nebst

3. Sb1-b3 matt; 1. ... Sb1-c3

4. Kc2×c3 nebst 3. Td2-d1 matt; 1. ... Sb1-a3 2. Kc2-b3 Sa3-b1 3. Td2-a2 matt.

Dieser Gegenstoß erleichtert dem Weissen seine Aufgabe.

19. a2-a3 a5×b4

20. a3×b4 Te7-e8

21. Ld3×g6 Sf8×g6

22. Se2-c3 Ta8-a6



# Wochenende und Ferien

REISE-BEILAGE DER DANZIGER LANDES-ZEITUNG.

Sonnabend, den 14. Juli 1933

## Bayerns Ostmark, das Land der Waldgebirge

Von August Sieghardt, Nürnberg.

Bei Reisen in deutsches Grenzland darf Bayerns Ostgrenze, die Bayerische Ostmark, nicht vergessen werden, jenes schöne, aber arme Land, das sich von Passau über den Grenztaum des Bayerischen und des Oberpfälzer Waldes bis zum Fichtelgebirge hinzieht. Im Süden und Südwesten bildet der Donautrom die natürliche Grenze der Bayerischen Ostmark innerhalb Bayerns, während im Osten die Grenze der Tschechoslowakei verläuft. Nur im Südosten, bei Passau, haben wir einen deutschen Nachbar; hier grenzt das Land Oberpfälzer Wald an den niederbayerischen Saal, der in den Städten Passau, Plattling, Deggendorf und Straubing die Eingangspforten zum Bayerischen Wald von Süden herstellt. Im Norden sind es die Städte Cham, Fürth i. W., dann Weiden, Marktredwitz und Hof, die den Reisenden empfangen. Auch das oberpfälzische Neugengburg ist eine berühmte Hütterin des bayerischen Ostmarkgedankens. Straubing, die Stadt im fruchtbaren niederbayerischen Gauboden, ist Sitz des „Bayerischen Waldbvereins“, der seit einem halben Jahrhundert die touristische Entwicklung des Bayerischen Waldes zur Aufgabe macht, wie es der „Oberpfälzer Waldbverein“ in Weiden und der „Fichtelgebirgsverein“ in Wunsiedel für ihre Arbeitsgebiete tun. Für Aufschwander ist die Bayerische Ostmark ein geradezu idealer Reisegebieit; dazu steht sie im Auf besonderer Billigkeit.

Lasst uns die Wanderung in Passau, der Dreiflüssestadt, beginnen! Eine der schönste gelegenen Städte Europas nimmt uns auf. Passaus wunderbare Lage an den Ufern von Donau, Ilz und Inn, seine historische und kunstgeschichtliche Bedeutung, seine südländisch anmutende Bauweise, seine Kirchen und Paläste, seine malerischen Gassen und Winkel, seine stolze Festes Oberhaus, die jetzt ein Bayerisches Ostmark-Museum birgt, seine herrliche Orgel im Dom — die größte Orgel der Welt! — das alles sind Höchstleistungen, die Passau zu einer vielbesuchten Fremdenstadt machen. Von hier aus vermitteln Lokalbahnen und Reichspostlinien den bequemen Zugang in den „Unteren Wald“. Obernzell, Wegscheid, Haunzenberg, Waldkirchen, Freyung und Haide-mühle heißen die Endstationen, von denen aus man in die geheimnisvollen Schönheiten des „Waldes“ eindringen kann, in die urwaldähnlichen Bestände des Dreisesselgebirges (1332 Meter), des Höhen (1372 Meter) und des Nachel (1452 Meter), dessen Märchenwelt wie ein Gottesauge aus dem Dunkel des schweigenden Waldes blickt. Unermessliche Wälder, träumerische Seen, gigantische Felspartien, einsame Hochmoore, aussichtsreiche Berggipfel begegnen dem Wanderer in der Bayerwaldlandschaft. Dagegen stehen auf den Bergen Burgen und Schlösser, Ruinen und Kapellen, Kirchen und Klöster, reich an Kunstsäulen und historischer Vergangenheit.

Um Bamberg ist der Nachel, bei Zwiesel, umfangt uns der „Mittlere Wald“. Glas und Holz sind die Haupterwerbszweige im „Wald“ — doch Glashütten und Sägewerke stehen jetzt leider meist still. Von Zwiesel aus erreicht man den Großen Falkenstein (1313 Meter), der jetzt ein schönes Unterkunftshaus trägt und dessen Naturschutzgebiet wirtlicher deutscher

seinen neuen Unterkunftshaus empor, und von Cham, dem bevorzugten Reiseziel der Nürnberger Bayernwaldfahrer, fährt man hinaus nach Kötzting, weit bekannt durch seinen 500-jährigen „Pfingstritt“, einen schönen Heimatbrauch. Von Kötzting aus nimmt die großartige Hochtour ihren Anfang, die über den 1000 Meter hohen Gipfelpunkt des Keilfersberges, über den 1135 Meter hohen Niedelstein, dessen Gipfel das Waldschmidbodenmal zierte, und das Forsthaus Scharren in achtsame Marsch zum Kleinen und Großen Arber führt. Die Kötztinger Hütte und die Chammer Hütte sind auf dieser Hochtour willkommene Stützpunkte.

Weiter drüber liegen die Grenzstädte Waldmünchen und Fürth i. W. In Fürth wird alljährlich am zweiten Sonntag im August das historische Festspiel vom „Drachenstich“ aufgeführt. Zwischen Kötzting und Fürth i. W. reichen der mächtige Hohenbogen und der sagenumwobene Haidestein, auf dessen Burg um 1200 der Minnesänger Wolfram von Eschenbach seine Lieder erklingen ließ, ihre Bergkämpe empor. Das nahe Eschlkam aber ist die Heimat des berühmten Erzählers des Bayerischen Waldes, Maximilian Schmidt, des „Waldbüschel“.

Bei Cham, der Eintrittspforte zum oberen Bayerischen Wald von Hof und Nürnberg her, kommen wir allmählich hinüber in die stilleren Landstriche des Oberpfälzer Wal-

Sommer 1932 auf der 936 Meter hohen Silberhütte bei Glossenbürg ein stattliches Unterkunftshaus erbaut, das ganzjährig bewirtschaftet ist. Die Kirchen und Wallfahrtskapellen des Oberpfälzer Waldes bergen seltene Kunstsäume. Und wie schön sind die oberpfälzischen Klöster und Schlösser! Die Klosterkirche zu Waldsassen z. B., und vor allem der Waldsassener Bibliotheksaal mit seinen Meisterwerken alter Holzschnitzkunst, berühmt ist ihrer Kunstsäume.

Auch der nördlich anschließende oberpfälzische Steinwald bei Marktredwitz ist ein sehr schönes Wandergebiet; Ausgangspunkte sind dort neben Marktredwitz die Orte Erbendorf,

burg-Festspiele der Bayerischen Landesbühne bei Alexanderbad auch eine besondere kulturelle und künstlerische Bedeutung erhalten hat.

Von der Natur mit landschaftlicher Schönheit überreich bedacht, aber mit weltlichen Glücksgütern wenig gezeugt, leben die genügsamen deutschen Bewohner der Bayerischen Ostmark ihr bescheidenes Leben. Sie halten treue Wacht am Böhmerwald, sie harren aber auch der deutschen Volksgenossen, die zu ihnen kommen sollen, um in einem der romantischsten Wander- und Reisegebiete Süddeutschlands Erholung zu suchen!

### Die Wiesenkirche in Soest.

Beendigung der Erneuerungsarbeiten.

NÖV. Eines der schönsten Gotteshäuser Deutschlands, die Wiesenkirche zu Soest, deren schlante Türme das Bild der alten schönen Stadt charakterisieren, ist jetzt von den Geistlichen, die sie jahrelang umgaben, bereit worden und steht nun wieder in voller Schönheit da. Das Kirchenschiff und die Schäfte der Türme sind aus einem bei Soest gebrochenen Mergelkalkstein erbaut, dessen grün-bläuliche Farbe der Wiesenkirche wie auch den anderen Kirchen Soests einen ganz eigenen, seltsamen Reiz verleihen, der jedem Besucher unvergesslich ist.

Der Mergelkalkstein zeigte sich von jeher sehr empfindlich gegen Witterungseinflüsse, so daß seit langem Beweidungen aus verschiedenen Teilen, sogar Kreuzblumen herabfielen. Die Zerstörung schritt immer weiter fort, so daß sogar große Steinblöcke herabstürzen drohten. So mußte man sich dazu entschließen, gründliche Erneuerungsarbeiten vorzunehmen, die nun vollendet sind. Als Erstes fügte man Sandstein aus Obernkirchen ein, der eine wesentlich andere Tönung aufwies als der ursprüngliche Mergelkalkstein, aber durch die dadurch entstandenen neuartigen Abtönungen nicht unvorteilhaft wirkt. Es war eine sehr mühselige und auch nicht ungefährliche Arbeit, die durch zahlreiche Steinmechanen geleistet wurde. Die gelösten Stücke wurden herausgenommen und neu unter sorgfältiger Fundamentierung oder Einbettung eingefügt. Später entschloß man sich, auch Rütteler Grünsandstein zu verwenden, der weiterbeständiger ist als der grundlegende Mergelkalkstein.

Das schöne Soest ist vor allem sehenswert wegen seiner vielfältigen Kirchen, oben an St. Maria zur Wiege mit ihrem gewaltigen spätgotischen Hauptschluss. Benachbart ist St. Maria zur Höhe, deren Westturm noch aus dem 12. Jahrhundert stammt und die neben vielen anderen eine besonders interessante Krypta aufweist. Die mächtigste Kirche ist der Dom, dem heiligen Petrus geweiht, der mit seinem wuchtigen Turm das Stadtbild bestimmt. In der Nähe steht die Petrikirche mit einem aus der Barockzeit stammenden Turmhelm, dann die Paulikirche, die durch ihre Schlichtheit wirkt, und die Thomaskirche mit ihrem schiefen Turm.

### Das Zoppoter Wochenprogramm

Sonntag, 16. Juli: 11.30 Uhr: Im Nordbad Vorführung der Gymnastikschule Görlitz. 12–14 Uhr: Konzert der Kurkapelle. 15 Uhr: Pferderennen. Schlußrunden des 28. Internationalen Tennisturniers. 17–19, 20–22 Uhr: Konzert der Kurkapelle. Arien- und Liederabend unter Mitwirkung von Maria Kleffel, Hubert Klix, Fritzluk Wehner. Studiensaft rheinisch-westf. Pressevertreter. Dampfer „Atlantis“ vor Zoppot 9–17 Uhr. 17.15–19.15 Uhr: 1. Promenadenfahrt der „Hansafest Danzig.“ 20.15–23 Uhr: 2. Promenadenfahrt der „Hansafest Danzig.“

Montag, den 17. Juli: Mittags: Lautsprecherkonzert. 16.30–18.30 Uhr: Freikonzert der Kapelle der Schutzpolizei. 20–22 Uhr: Freikonzert der SS-Kapelle.

Dienstag, den 18. Juli: Mittags Lautsprecherkonzert. 16.30–18.30, 20–22 Uhr: Konzert der Kurkapelle. 20 Uhr: Gastspiel Olga Tschewowa mit Ensemble im Kurtheater. „Liebe ummodern.“

Mittwoch, den 19. Juli: Mittags Lautsprecherkonzert. 16.30–18.30, 20–22 Uhr: Konzert der Kurkapelle. 20 Uhr: Gastspiel Olga Tschewowa mit Ensemble im Kurtheater. „Charlotte lädt raten.“

Donnerstag, den 20. Juli: Mittags Lautsprecherkonzert. 16.30–18.30, 20–22 Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzpolizei. 21 Uhr: Abendanzveranstaltung der Kurverwaltung im Casino-Hotel. 20 Uhr: Schönheitsturnen des Turngaus Ost im Kurgarten.

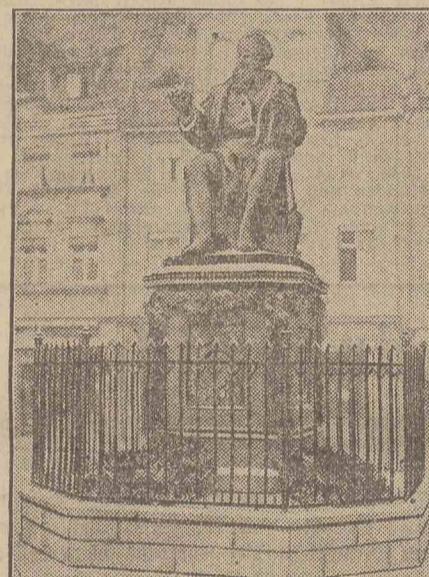
Freitag, den 21. Juli: Mittags Lautsprecherkonzert. 16.30–18.30, 20–22 Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzpolizei.

Sonnabend, den 22. Juli: Mittags Lautsprecherkonzert. 16.30–18.30, 20–22 Uhr: Konzert der Kurkapelle. 16 Uhr: Schwimmfest am Seesteg. 21 Uhr: 4. Kurball der Kurverwaltung im Casino-Hotel.

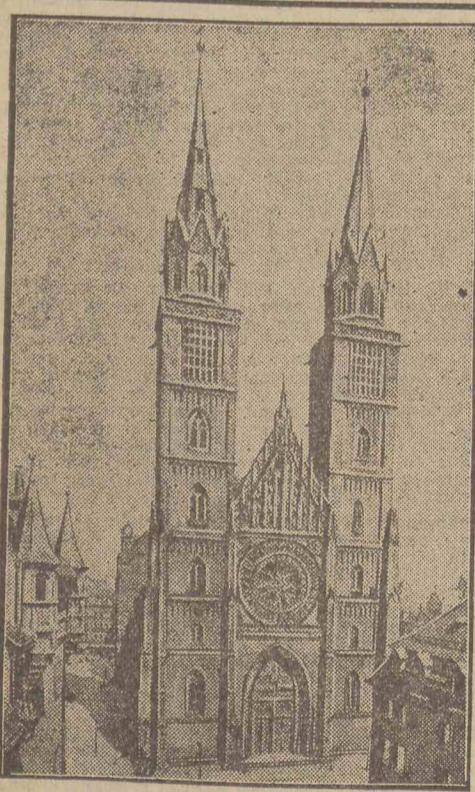
Sonntag, den 23. Juli: Beginn der Zoppoter Wasserwoche. 11.30 Uhr: Im Nordbad: Vorführung einer auswärtigen Tanzgruppe, die bei der Walzoper mitwirkt. Dampfer „Caladonia“ vor Zoppot. 12–13 Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzpolizei. 21 Uhr: Ball für die Paafigen des Dampfers „Caladonia“ im Kurhaus Roter Saal. Eintritt 1.—G. Konzertdauerkarten frei. 17.15–19.15 Uhr: 1. Promenadenfahrt der „Preußen.“ 20.15–23 Uhr: 2. Promenadenfahrt der „Preußen.“

**Wenn Sie in Ferien gehen,**

lassen Sie sich durch unsere Geschäftsstelle die „DLZ“ per Kreuzband nachsenden und Sie bleiben über alle Vorgänge laufend unterrichtet.



Nürnberg. Hans-Sachs-Denkmal.



Nürnberg. St. Lorenz-Kirche.

des, der in der Stadt Weiden (an der Hauptbahn Hof-Regensburg) sein natürliches Eingangstor besitzt und durch vier Nebenbahnen von Marktredwitz, Weiden, Nabburg und Bodenwörth aus erschlossen wird. Wer ihn durchstreift, am besten als Aufschwander, der ist ebenso beeindruckt wie überwältigt von seiner herben Schönheit, von dem Reichtum seiner alten Kunst und Kultur, von der fast unübersehbaren Zahl seiner Burgen und Schlösser, von der Eigenart seiner geologischen und botanischen Verhältnisse. Die Oberpfalz ist ein Land der Burgen; sie ist steinreich und bettelarm. Die Sommerfrischen im Oberpfälzer Wald sind keine Kurorte, dafür stehen sie aber im Aufe unerhörter Willigkeit, und wer bei befreiendem Anprallen gute Erholung sucht, findet sie hier. Der Oberpfälzer Wald-Verein hat ein vorbildliches Markierungsnetz geschaffen und im

Besuch die Sommer frische des Strandbades Charzykowo

Sommertägste f. billige Person a. 23 Km. l. Charzykowo See, herrliche Laube u. Radewärter, Strand- und Seebäder, 10 eig. Segel-, Ruder- u. Paddelboote, sowie Tennisplatz kostenlos zur Verfügung. Prof. d. Villa „Bellavista“, Charzykowo, vom. Chojnice.

**BAD TRENTSCHIN-TEPLITZ RADIKALKUREN BEI RHEUMA-GICHT-ISCHIAS**

Auskünfte kostenlos durch Repräsentant: Frau H. Archbold, Breslau 18, Scharnhorststr. 17 - Tel. 848 82

**Fulpmes Tirol 940 m beliebte Sommerfrische**

Auskünfte durch den Verkehrsverein. Prospekte bei der Geschäftsstelle der Danziger Landes-Zeitung.

Rheuma, Nerven, Frauenleiden, Blutdrucksteigerung, Nieren- u. Alterskrankheiten heißt Bad Landeck in Schlesien. Natürliche Schwefelthermen mit höchster Radikalaktivität, Moorbäder, Zeitgemäße Freie Bauschäden, Auskunft u. Prospekte Stadt. Badeweraltung, Erholungsseeseite keine Kurtaxe, nur billige Aufenthaltsgebühr.

**Carlshot Oliva** empfiehlt guten Mittagsfisch und Pension zu billigen Preisen.

**SAK Sanatorium am Königspark Dresden - Loschwitz**

300 m über dem Meer auf freier waldreicher Höhe über der Elbe.

Klinisch geleitete Anstalt für innere und Nervenkrankheiten. Pauschalpreise einschl. ärztlicher Behandlung von M. 16.— an.

Leitender Arzt Dr. med. K. Recknagel.

**MAYRHOFEN im Zillertal (Tirol)**

Beliebter, angenehmer Sommeraufenthalt

**PENSION KUMBICHL**

Neuerbau, gut eingerichtete Fremdenzimmer, 10 Min. v. Bf. am Waldrand gel., bekannt vorzügl. Verpflegung. Volle Pension von 8.-Sch. an. Prospekte in der Geschäftsstelle d. Zeitung. kostenlos. - Bes. J. GEISLER.

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1  
62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance  
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**